

Geschäftsbericht 2020

Gemeindeverband **LuzernPlus**

Impressum

Herausgeber: Gemeindeverband LuzernPlus
Riedmattstrasse 14
6031 Ebikon

Redaktionsteam: Mario Baumgartner
Raphael Bieri
Anja Bühler (Co-Leitung und Interview)
Armin Camenzind
Andrea Kiser (Co-Leitung)
Lilian Vogel

Layout: Beate Lüscher, hellehase.com
Bilder: LuzernPlus, Christian Roos, Fotograf
Druck: Ley Druck GmbH, Luzern
Papier: Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

LuzernPlus-Geschäftsbericht 2020 online: luzernplus.ch
© LuzernPlus, Ebikon 2020

Inhalt

4	Perimeter LuzernPlus
6	Das neue Regelwerk LuzernSüd
9	Editorial
10	Organe und Planwerk
12	Beiräte und Steuerungsgremien
14	Entstehung Regelwerk LuzernSüd
16	Agglomerationsprogramm Luzern
18	Vorstellung neue Gebietsmanager
19	Durchgangsbahnhof Luzern
20	Verbandsgemeinden Quiz
22	Übersicht Regelwerk LuzernSüd
24	Gebietsmanagement LuzernNord
26	Gebietsmanagement LuzernOst
28	Gebietsmanagement LuzernSüd
30	Klimaresiliente Agglomeration
32	Zahlenspiegel
34	Jahresrechnung
36	Bilanz und Revisionsbericht
37	Gemeindeübergreifende Zusammenarbeit
38	Projektübersicht
40	Netzwerke

LuzernPlus vernetzt Gemeinden

Der Regionale Entwicklungsträger LuzernPlus koordiniert als Gemeindeverband von Hildisrieden bis Schwarzenberg und von Vitznau bis Honau gemeindeübergreifende Themen. Mit der Raumplanung und mit Mobilitätskonzepten optimiert LuzernPlus das Zusammenleben über die Gemeindegrenzen hinaus. Die nachhaltige Energieversorgung ist dabei für den Gemeindeverband strategisch prioritär. LuzernPlus entwickelt auch Angebote für Sport, Freizeit und Kultur.

Erfahren Sie mehr unter luzernplus.ch

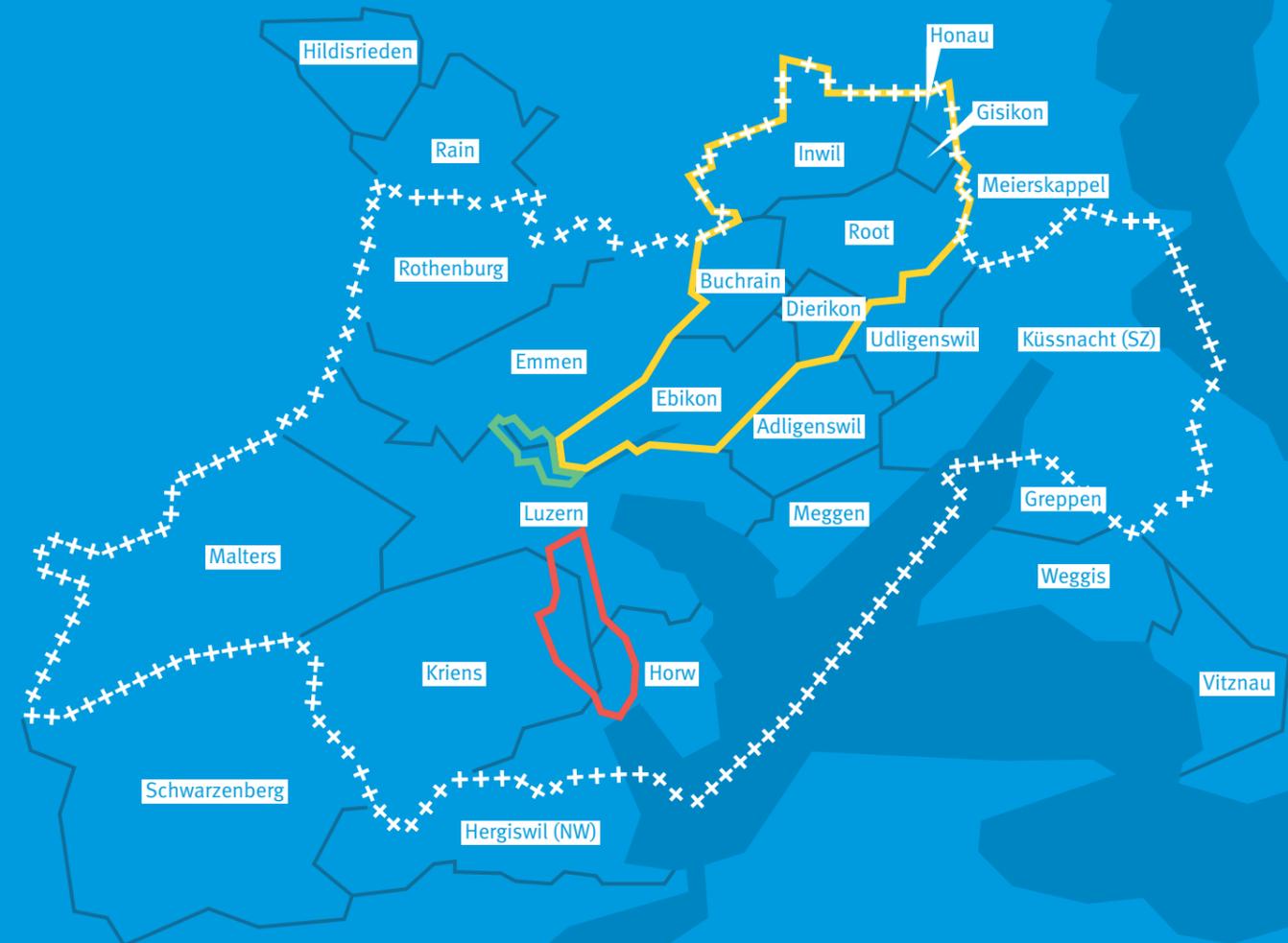
240'000* (58%)

Menschen leben in den **24 Gemeinden** des funktionalen Raumes von LuzernPlus.

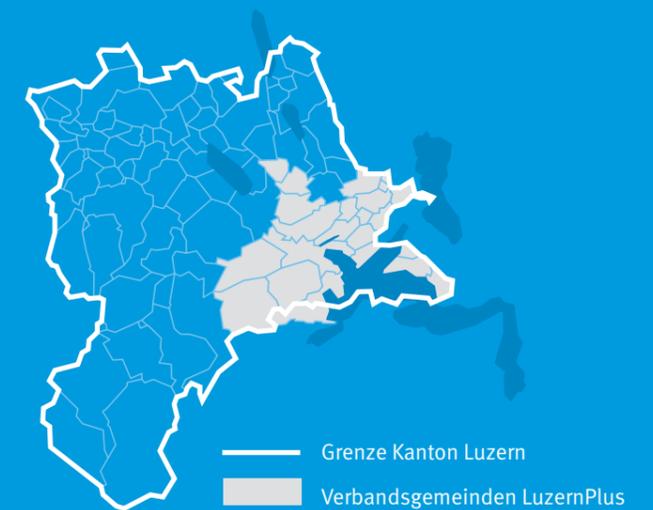
413'000* (100%)

Menschen leben in den **82 Gemeinden** des Kantons Luzern.

* Rundungswerte, Stand Ende 2019



- ▬ Gebietsmanagement LuzernNord
- ▬ Gebietsmanagement LuzernOst
- ▬ Gebietsmanagement LuzernSüd
- +++ Perimeter Agglomerationsprogramm 4. Generation



Regelwerk LuzernSüd als schweizweites Beispiel für interkommunale Planung

2010 haben die Gemeinden Kriens, Horw und Luzern zusammen mit dem Kanton Luzern und unter Führung von LuzernPlus mit dem Leitbild für die Entwicklung von LuzernSüd die Planung des kantonalen Entwicklungsschwerpunktes (ESP) LuzernSüd gestartet.

Daraus entstanden ist das behördenverbindliche Regelwerk LuzernSüd.

Es umfasst räumliche, wirtschaftliche, verkehrliche und landschaftliche Massnahmen. Damit werden die bisherigen Planungen für LuzernSüd in einem regionalen Teilrichtplan und einem regionalen Konzept zusammengefasst und es wird Planungssicherheit geschaffen.



Wussten Sie, dass...

... das Gebiet LuzernSüd 1,7 km² gross ist?



Vergleich dazu mit dem Rotsee: 1,7 km² entspricht dreieinhalb Mal der Fläche des Rotsees

... in LuzernSüd Pionierarbeit geleistet wird?



- 2016 Eröffnung erste Velobahn (Freigleis)
- 1955 Eröffnung erste Autobahn der Schweiz

... die Entwicklung des Entwicklungsschwerpunktes LuzernSüd der strategischen Planung von Region und Kanton Luzern entspricht?





LuzernPlus nimmt die vom Kanton übertragenen Aufgaben im Interesse der Verbandsgemeinden wahr.

2020 – ein herausforderndes Jahr



Michèle Graber, Präsidentin

2020 war ein herausforderndes Jahr. Das Coronavirus nahm viel Raum und Platz im privaten und geschäftlichen Alltag ein. Verzicht und Bescheidenheit wurden zu neuen Tugenden. Projekte, Sitzungen und Veranstaltungen mussten abgesagt oder verschoben werden. Auch das private Zusammenkommen mit Familie, Verwandten und Freunden wurde eingeschränkt. Und trotzdem kann auch diesen herausfordernden Zeiten Positives abgewonnen werden. So entdeckten viele die Natur und ihre Schönheit und die vermeintlich noch in der Zukunft liegende digitale Transformation machte einen grossen Schritt nach vorne.

Gemeinsam mit unseren Partnern konnten wir aber auch unter erschwerten Bedingungen immer wieder Lösungen finden, um wichtige Projekte gemeinsam weiterzuentwickeln, namentlich das Agglomerationsprogramm der 4. Generation oder das Regelwerk LuzernSüd. Dieses zeigt auf, welche Vorteile die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit hat. Vor über zehn Jahren haben die Gemeinden Kriens, Horw und Luzern gemeinsam mit der Planung des Leitbildes des kantonalen Entwicklungsschwerpunktes LuzernSüd begonnen. Heute, gut 10 Jahre später, ist das Regelwerk mit dem behördenverbindlichen Richtplan und Konzept die Grundlage für die weitere Zusammenarbeit und das Zusammenleben in LuzernSüd. Das Regelwerk LuzernSüd wurde bis Ende 2020 überarbeitet und wird im April 2021 der Delegiertenversammlung von LuzernPlus vorgelegt. Erfahren Sie in diesem Geschäftsbericht etwas über die spannende Entstehung des neuesten Teilrichtplanes aus unserem Verband.



André Bachmann, Präsident ad interim

Unser Präsidium erfährt erneut einen personellen Wechsel. Am 1. Januar 2020 nahm Michèle Graber ihre Tätigkeit als LuzernPlus-Präsidentin auf. Aufgrund beruflicher Herausforderungen gab sie ihr Amt per Ende 2020 wieder ab. Wir danken Michèle Graber für ihren Einsatz und ihr Wirken für unseren Verband und wünschen ihr beruflich und privat alles Gute in der Zukunft. André Bachmann hat sich sehr kurzfristig zur Verfügung gestellt, aus dem Vorstand heraus das Präsidium zu übernehmen, um so einen nahtlosen Übergang sicherzustellen. Seine Wahl erfolgte durch die Delegiertenversammlung. Die weiteren Chargen werden im kommenden Jahr besetzt. Wir sind zuversichtlich, unseren Vorstand dann wieder zu vervollständigen.



Armin Camenzind, Geschäftsführer

In unserem Geschäftsbericht finden Sie Spannendes, Bemerkenswertes und auch Herausforderndes: Erraten Sie in unserem Gemeinde-Quiz alle unsere Mitgliedsgemeinden? LuzernPlus ist im Auftrag der Gemeinden und des Kantons Luzern unterwegs – im Dienste der Region.

Organe

Vorstand LuzernPlus



Michèle Graber
Präsidentin



André Bachmann
Präsident ad interim

Michèle Graber, Präsidentin, Udligenswil
André Bachmann, Präsident ad interim/Unternehmer, Luzern
Hans Peter Bienz, Gemeinderat, Ebikon
Manuela Jost, Stadträtin, Luzern
Gisela Künzli-Huber, Gemeinderätin, Udligenswil
Marcel Lotter, Gemeindeammann, Malters
Matthias Senn, Stadtrat, Kriens (bis 30. November 2020)

Geschäftsstelle LuzernPlus



Armin Camenzind
Geschäftsführer
100 %



Raphael Bieri
Stv. Geschäftsführer
90 %



Mario Baumgartner
Projektleiter
60 %



Andrea Baumann-Egli
Assistenz
20 %



Andrea Kiser-Zogg
Assistenz | Buchhaltung
40 %



Anja Bühler
Praktikantin 80 %
(bis 31. Juli 2020)
Assistenz 30 %
(ab 1. August 2020)



Lilian Vogel
Praktikantin 50 %
(ab 17. August 2020)

Mandate



Christoph Zurflüh
Gebietsmanager
LuzernNord
50 % (Mandat)



Pius Portmann
Gebietsmanager
LuzernOst
(bis 30. September 2020)
50 % (Mandat)



Dominic Lustenberger
Gebietsmanager
LuzernOst
(ab 1. September 2020)
50 % (Mandat)



Thomas Glatthard
Gebietsmanager
LuzernSüd
50 % (Mandat)

Planwerk 2030 LuzernPlus

Bund Kanton	Strategien	Teilrichtpläne behördenverbindlich gem. Planungs- und Baugesetz	Konzepte behördenverbindlich gem. Planungs- und Baugesetz	Leitbilder und Konzepte ohne Genehmigung der Delegiertenversammlung	Massnahmen	Gemeinden	
Raumplanungsgesetz (RPG) Kantonales Planungs- und Baugesetz (PBG) Kantonaler Richtplan Agglomerationsprogramm Luzern	Strategie LuzernPlus 2018–2021 LuzernPlus Geordnetes Wachstum nach innen Gemischte, verdichtete, nachhaltige Besiedlung Koordinierung und Optimierung Raumentwicklung	Regelwerk LuzernSüd Teilrichtplan 2021 LuzernPlus Standortgemeinden	Regelwerk LuzernSüd Teilkonzept 2021 LuzernPlus Standortgemeinden	Leitbild 2010 Entwicklungskonzept LuzernSüd 2013 LuzernPlus Standortgemeinden	Gebietsmanagement LuzernSüd ab 2011 LuzernPlus Standortgemeinden	Kommunale Konzepte und Massnahmen	
		Wärme LuzernNord LuzernOst 2015 LuzernPlus Standortgemeinden	Gesamtverkehrskonzept LuzernOst 2019 LuzernPlus Standortgemeinden	Verkehrskonzept LuzernSüd 2015 LuzernPlus Standortgemeinden	Gebietsmanagement LuzernNord ab 2011 LuzernPlus Standortgemeinden		
		Zukunftsbild 2030 LuzernPlus Kanton Gesamtstrategie Teilstrategie Siedlung und Landschaft Teilstrategien Verkehr	Siedlunglenkung 2030 2014 LuzernPlus Weiler 2018 LuzernPlus Standortgemeinden	Hochhauskonzept 2018 LuzernPlus	Konzept Wärme Kälte LuzernSüd 2014 LuzernPlus Standortgemeinden		Gebietsmanagement LuzernOst ab 2013 LuzernPlus Standortgemeinden
		Wanderwege 2020 LuzernPlus		Masterplan 2010 Städtebauliches Leitbild LuzernNord 2014 LuzernPlus Standortgemeinden	Regionalkonferenz Raum, Siedlung, Mobilität (Umsetzung AP LU 2G) ab 2014 LuzernPlus Kanton VVL	Kommunale Zonenpläne mit Bau- und Zonenreglementen Kommunale Richtpläne Kommunale Zonenpläne mit Bau- und Zonenreglementen Kommunale Konzepte und Massnahmen	
		Detailhandel 2020 LuzernPlus		Leitbild LuzernOst 2015 LuzernPlus Standortgemeinden	Arbeitszonenmanagement ab 2016 LuzernPlus Wirtschaftsförderung		
				Gesamtverkehrskonzept Agglomerationszentrum Luzern 2015 Kanton Stadt Luzern LuzernPlus VVL	Gebietssupport für ländliche Gemeinden (Innenentwicklung) ab 2016 LuzernPlus		
						Musterreglement Private Parkierung 2014 LuzernPlus Standortgemeinden	
						Natur- und Erlebnisraum Pilatus ab 2015 LuzernPlus Standortgemeinden	
						Landschaftspark Reuss offen LuzernPlus Standortgemeinden	

erstellt | umgesetzt in Planung

Beiräte und Steuerungsgremien

Beirat Energie, kommunale Infrastrukturen	Beirat Politik	Beirat Raum, Siedlung, Mobilität	Steuerungsgremium LuzernNord	Steuerungsgremium LuzernOst	Steuerungsgremium LuzernSüd
Leitung	Leitung	Leitung	Leitung	Leitung	Leitung
Raphael Bieri Stv. Geschäftsführer LuzernPlus	Armin Camenzind Geschäftsführer LuzernPlus	Armin Camenzind Geschäftsführer LuzernPlus	Armin Camenzind Geschäftsführer LuzernPlus	Armin Camenzind Geschäftsführer LuzernPlus	Armin Camenzind Geschäftsführer LuzernPlus
Mitglieder	Mitglieder	Mitglieder	Mitglieder	Mitglieder	Mitglieder
Urs Brücker Gemeindepräsident, Meggen	Claudia Bernasconi Gemeindepräsidentin, Kantonsrätin CVP, Greppen	Roger Michelin Raumplaner Planteam S AG, Luzern	Patrick Abegg Stv. Leiter Projekte, Mobilitäts- koordinator BUWD, Kanton Luzern	Patrick Abegg Stv. Leiter Projekte, Mobilitäts- koordinator BUWD, Kanton Luzern	Patrick Abegg Stv. Leiter Projekte, Mobilitäts- koordinator BUWD, Kanton Luzern
Baptist Lottenbach Gemeindeammann, Weggis	Prisca Birrer-Heimo Nationalrätin SP, Rothenburg	Matthias Senn Stadtrat, Kriens (bis 30. November 2020)	Manuela Jost Stadträtin, Luzern	Heinz Amstad Gemeinderat, Buchrain	Manuela Jost Stadträtin, Luzern
Stephan Marty CEO energie wasser luzern ewl, Luzern	Urs Brücker Gemeindepräsident, Kantonsrat GLP, Meggen	Mike Siegrist Abteilungsleiter Raumplanung rawi, Kanton Luzern	Peter Lötscher Leiter Portfoliomanagement Immobilien, Kanton Luzern	Beatrice Barnikol Gemeindepräsidentin, Honau	Christine Kaufmann Stadtpräsidentin, Kriens (ab 1. September 2020)
Jürg Meyer CEO-Stv. HOLINGER Gruppe, Luzern	Ivo Egger Gemeindepräsident SP, Buchrain	Nicole Wirz Geschäftsführerin raumplan wirz, Basel	Josef Schmidli Gemeinderat, Emmen	Hans Peter Bienz Gemeinderat, Ebikon	Colette Peter Sozialräumliche Entwicklung, Luzern (bis 30. Juni 2020)
Bruno Odermatt Leiter Immobilienbewirtschaftung, Emmen	Monique Frey Kantonsrätin Grüne, Emmen	Peter Zurkirchen Gemeinderat, Schwarzenberg	Mike Siegrist Abteilungsleiter Raumentwicklung rawi, Kanton Luzern	Andreas Christen Gemeinderat, Gisikon	Mike Siegrist Abteilungsleiter Raumentwicklung rawi, Kanton Luzern
Jules Pikali Geschäftsführer OekoWatt AG, Rotkreuz	Patrick Hauser Kantonsrat FDP.Die Liberalen, Luzern		Pascal Süess Geschäftsführer Verkehrsverbund Luzern VVL, Luzern	Peter Ineichen Gemeinderat, Root	Pascal Süess Geschäftsführer Verkehrsverbund Luzern VVL, Luzern
Jürgen Ragaller Klimaexperte BUWD, Kanton Luzern	Pirmin Müller Kantonsrat SVP, Luzern		Andreas Zettel Leiter Unternehmensentwicklung Wirtschaftsförderung Luzern, Luzern	Florian Meyerhans Gemeinderat, Inwil	Cyrrill Wiget Stadtpräsident, Kriens (bis 30. August 2020)
Philipp Röllli Geschäftsführer Gemeinde, Rothenburg	Andy Schneider Gemeinderat, Kantonsrat SP, Rothenburg			Mike Siegrist Abteilungsleiter Raumentwicklung rawi, Kanton Luzern	Thomas Zemp Gemeinderat, Horw
Martin Zumstein Vorsitzender der Geschäftsleitung REAL, Luzern				Pascal Süess Geschäftsführer Verkehrsverbund Luzern VVL, Luzern	Andreas Zettel Leiter Unternehmensentwicklung Wirtschaftsförderung Luzern, Luzern
			Gebietsmanager LuzernNord (beratend, ohne Stimmrecht)	Gebietsmanager LuzernOst (beratend, ohne Stimmrecht)	Gebietsmanager LuzernSüd (beratend, ohne Stimmrecht)
			Christoph Zurflüh	Pius Portmann (bis 30. September 2020)	Thomas Glatthard
				Dominic Lustenberger (ab 1. September 2020)	

10 Jahre Arbeit am Regelwerk LuzernSüd: ein Rückblick mit Ursina Fausch und Pierre Feddersen

Herr Feddersen, Sie sind einer der Entwickler des Regelwerks LuzernSüd und waren somit von Beginn weg am Projekt beteiligt. Aus welchen Visionen ist das Regelwerk entstanden und wo haben Sie die Notwendigkeit gesehen, ein solches Instrument zu erarbeiten?

Pierre Feddersen: Der erste Schritt war die Erarbeitung einer Vision in Form eines Leitbildes mit den drei Gemeinden Luzern, Kriens und Horw im Jahr 2009/2010. Das Entwicklungspotenzial im Gebiet LuzernSüd ist enorm. Das Ziel des Leitbildes und später des Regelwerks LuzernSüd war die Erstellung einer Planung, die das lose Agglomerationsgebiet zu einem neuen Stück Stadt des 21. Jahrhunderts werden lässt. Danach wurde der Studienauftrag ausgeschrieben. Basierend auf den Ideen des siegreichen Teams* ist als Endresultat ein leicht verständliches, übersichtliches und zukunftsweisendes Regelwerk LuzernSüd entstanden. Die Arbeit bot allen Beteiligten grosse Vorteile und so konnten die Synergien optimal genutzt werden.

Wichtig ist auch zu erwähnen, dass zur Realisierung des Leitbildes die Stelle des ersten Gebietsmanagers geschaffen wurde. Thomas Glatthard war im ganzen Erarbeitungsprozess vor allem für den organisatorischen Part zuständig, während das Team um Ursina Fausch die fachinhaltlichen Parts übernahm. Diese ausgezeichnete Zusammenarbeit war sehr wichtig.

Frau Fausch, wie haben Sie mit Ihrem Team die ersten Ideen umgesetzt?

Ursina Fausch: ENF stiess in der kompetitiven Phase, als es darum ging, das Leitbild in ein räumliches Entwicklungskonzept zu übersetzen, dazu. Ein ganz wichtiger Aspekt war, dass wir als interdisziplinäres Team aufgetreten sind, in welchem von Anfang an die Inhalte gemeinsam erarbeitet wurden. Das Team besteht aus unterschiedlichen Fachrichtungen wie Städtebau und Raumplanung, Freiraum- und Verkehrsplanung. Diese disziplinenübergreifende Zusammenarbeit hat sich bis heute bewährt.

Nun zur Frage der Herangehensweise: Zu Beginn haben wir Velotouren und Begehungen unternommen, was uns einen guten Überblick über das Gebiet gab. Zusätzlich haben wir Daten und Karten analysiert. Augenfällig war die Formlosigkeit dieses Ortes und die dadurch schwierige Identifizierung des Raums. Hauptauslöser für die Ideenfindung war der Verkehr. Der Druck zur Veränderung kam vom drohenden Verkehrskollaps. Aufgrund dieser Analysen haben wir dann schnell erkannt, dass viele Elemente, die einen urbanen Raum ausmachen, bereits vorhanden sind. Lediglich die Vernetzung und die Formgebung des Raums fehlten. Auf-

bauend auf diesen Erkenntnissen haben wir dann versucht, das Bestehende und das Geplante in Plänen und Skizzen zu verbinden und zu vernetzen. Entstanden sind unterschiedliche Konzeptpläne und Ideen, welche nun in einer weiterentwickelten Form im Regelwerk LuzernSüd festgehalten sind. Die Grundaufgabe von uns war also zusammengefasst, in diesem Sammelsurium von Vorhandenem und Geplantem ein Freiraumgerüst zu formulieren, welches Beziehungen und Strukturen schafft: Im Regelwerk LuzernSüd entspricht dies der räumlichen Gesamtstrategie.

Was waren Schwierigkeiten im Erarbeitungsprozess?

U. Fausch: Das Regelwerk LuzernSüd ist ein dynamisches Instrument, welches nicht nur den Raum, sondern auch den Prozess definiert. Gleichzeitig wurde auf verschiedenen Planungsebenen gearbeitet und diese mussten koordiniert werden. Und dieses Zusammenarbeiten, Koordinieren und Verknüpfen der verschiedenen Ebenen war eine grosse Herausforderung.

P. Feddersen: Zudem lief das tägliche Leben auf dem Gebiet weiter. Die Ideen mussten also mit den bereits laufenden Projekten in Einklang gebracht werden. Man muss im richtigen Moment am richtigen Ort sein, was nicht immer einfach ist.

Eine Stärke des Regelwerks LuzernSüd zeigt sich darin, dass parzellen- und gemeindeübergreifende Verbindungselemente geschaffen werden, welche das Gebiet als «einen» Stadtteil les- und «lebbar» machen. Warum ist dies so wichtig?

P. Feddersen: Diese Elemente sind wichtig, da sie die städtebaulichen Prinzipien einer Stadt darstellen.

U. Fausch: Ganz wichtig ist es, das Gebiet als Gesamttraum und als städtischen Raum zu erkennen, der aber eben nicht gleichförmig ist. Das Gebiet soll unterschiedliche Teilräume haben, die in einem Zusammenhang stehen. Innerhalb dieses Gefüges sollen sich also unterschiedliche Orte und Quartiere entfalten können, zusammengehalten durch räumliche- und wegvernetzende Elemente.

Das Regelwerk LuzernSüd als Ganzes ist ein grosser Erfolg für die Region LuzernPlus, insbesondere natürlich für das Gebietsmanagement LuzernSüd. Gibt es eine inhaltliche Erlungenschaft, die es ganz besonders hervorzuheben gilt?

U. Fausch: Ein wichtiger Punkt, welcher für mich und wohl auch für LuzernSüd und LuzernPlus betont werden kann, ist von raumplanerischer Natur. Nämlich die Kooperation zwischen den Gemeinden und die Zusammenarbeit über die Planungsebenen hinweg, wo alles zusammen koordiniert ist in einem Regelwerk. Zu jedem Thema ist direkt ersichtlich,



Pierre Feddersen ist dipl. Architekt ETHZ und Mitinhaber des Ateliers FEDDERSEN & KLOSTERMANN Städtebau – Architektur – Landschaft in Zürich. Seit mehr als 40 Jahren als Städtebauer und Raumplaner tätig, ist er auch Preisträger und Juror mehrerer Wettbewerbe zum Städtebau und zur Landschaftsgestaltung. Er war Gastprofessor an den Universitäten Graz, Genf, Lausanne und der ETH Lausanne. Er ist Mitglied mehrerer Stadtbildkommissionen, der Wakkerpreis-Kommission und des Rates für Raumordnung des schweizerischen Bundesrates.



Ursina Fausch aus Zürich ist dipl. Architektin ETH SIA und seit 2002 Partnerin von Ernst Niklaus Fausch Partner AG. Sie unterrichtet zudem am Institut Urban Landscape an der zhaw und ist im Gestaltungsbeirat der Stadt Landshut und Mitglied der Natur- und Heimatschutzkommission des Kantons Zürich.

Seit 2012 war sie Projektverantwortliche für die Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes LuzernSüd. Die Gebietsentwicklung hat sie dadurch massgeblich mitgeprägt.

was die Gemeinden untereinander regeln und was den Kanton in die Pflicht nimmt. Diese Festlegungen wurden im gleichen Verfahren entwickelt. Konzept und Richtplan in einem Planungsinstrument, dies habe ich noch nirgends in dieser Form gesehen.

P. Feddersen: Und genau das macht es zu einem Vorreiter.

Wo zeigt sich für Sie die Entwicklung von LuzernSüd am sinnbildlichsten?

P. Feddersen: Für mich ist dies klar der Mattenhof. Was da entstanden ist und auch noch im Entstehen ist, mit der Pilatus Arena und den dazugehörigen Hochhäusern, ist und wird zu einer neuen Zentralität dieses Gebietes.

U. Fausch: Die Pilatus Arena ist für mich ein Paradebeispiel, wie das dynamische Instrument Regelwerk funktioniert: Der Mattenplatz als Zentrum des Gebietes ist geplant. Es existierten aber weitere Spielräume, damit sich dieses Projekt weiterentwickeln konnte. Umso schöner, dass die Stimmbewölkerung das Projekt gutgeheissen hat. Als weiteres kleines Highlight in der Entwicklung sind auch die ersten Bäume der Südallee beim Südpol zu nennen: oder auch die kurzen informellen Wege, die sich zwischen den Arealen spontan entwickeln. Auch das Freigleis ist hier zu erwähnen: In den 1950er Jahren wurde in LuzernSüd die erste Autobahn der Schweiz eröffnet, im Jahr 2016 mit dem Freigleis die erste Velobahn der Schweiz – auch hier zeigt sich die Pionierarbeit deutlich.

P. Feddersen: Ein weiteres interessantes Element ist die Musikhochschule. Ich finde es sehr wichtig, dass auch soziale und kulturelle Elemente solche Gebiete bereichern. Diese bunte Mischung von Kultur, Sozialem, Wohnen und Arbeiten ist die Voraussetzung für eine lebhaftere, moderne Stadt.

Nach nunmehr zehn Jahren Arbeit: Was geben Sie mit als «Learnings» für die Erarbeitung weiterer Regelwerke?

U. Fausch: Zu dieser Zeit war die Erarbeitung eines solchen Regelwerks ein Experiment in der Region Luzern, aber auch

in der Deutschschweiz. Deshalb wurde zum Teil die langfristige Perspektive nicht erkannt. Rückblickend – mit den gewonnenen Erfahrungen – könnte ich viel besser argumentieren, dass sich die Arbeiten und Bemühungen lohnen.

Weiter hatten wir ein Konzept für den gesamten Raum erarbeitet, konnten aber die Themen und Teilgebiete nur häppchenweise bearbeiten, da vor allem am Anfang eine langfristige Planungsabsicht fehlte. Wir arbeiteten als Planer quasi immer ad hoc. Heute kann ich sagen, dass es sinnvoll ist, die Planungsphasen zu konkretisieren und diese mit gewissen Ressourcen zu dotieren.

P. Feddersen: Ich denke, der wichtigste Punkt ist zudem, dass Raumplanung dynamisch und nicht statisch ist. Das heisst, Entwicklungen laufen schnell ab und man braucht Gebietsmanagements, die sich aktiv einbringen. Das Regelwerk LuzernSüd ist ein Beispiel eines neuen Instruments, das zeigt, dass der Zonenplan und die Baureglemente, welche sehr statisch sind, alleine nicht mehr ausreichen, um mit der dynamischen Entwicklung mitzuhalten.

Zum Abschluss: haben Sie einen Lieblingsort in LuzernSüd?

P. Feddersen: Ich würde gerne mitten im Kreisell beim Mattenhof mein Haus bauen (lacht) und die nächsten 10 bis 20 Jahre im Zeitraffer beobachten, wie sich dieser Ort zum neuen Zentrum entwickelt.

U. Fausch: Ich habe über all die Jahre das Gebiet kennen und schätzen gelernt, daher ist es schwierig, einen konkreten Ort herauszupicken. Ich bin immer wieder fasziniert von den überraschenden Durchblicken und Panoramen, die sich in diesem Teil der schweizerischen Stadtlandschaft für die Betrachter ergeben.

* Ernst Niklaus Fausch Partner, Städtebau und Planung Zürich, Studio Vulkan, Landschaftsarchitektur Zürich, büro kobi GmbH, Münsingen und Kontextplan Bern Verkehrsplanung

Neues Zukunftsbild 2040

Mit dem Agglomerationsprogramm Luzern wird die Abstimmung zwischen Siedlung und Verkehr in der Agglomeration Luzern verbessert. Seit 2007 können alle vier Jahre Agglomerationsprogramme beim Bund eingereicht werden. Der Bund prüft diese und spricht gegebenenfalls finanzielle Mittel für die Umsetzung. Die Agglomerationsprogramme werden vom Kanton Luzern unter der Co-Federführung des Regionalen Entwicklungsträgers LuzernPlus und des Verkehrsverbundes Luzern erarbeitet.

Das Verkehrssystem und die Siedlungsentwicklung sind eng miteinander verknüpft. Zum einen ermöglichen neue Verkehrsangebote zusätzliches Siedlungswachstum. Zum anderen entsteht durch die Siedlungsentwicklung ein höheres Verkehrsaufkommen, was zu einer Mehrbelastung der Verkehrsinfrastrukturen führt. Mit den Agglomerationsprogrammen fördert der Bund eine kohärente Verkehrs- und Siedlungsplanung in den Agglomerationen der gesamten Schweiz. Damit wird die Siedlungsentwicklung nach innen über kommunale, kantonale und nationale Grenzen hinweg gefördert und das Verkehrsangebot dort ausgebaut, wo Bedarf besteht.

Folgende Ziele werden mit dem Agglomerationsprogramm Luzern verfolgt:

Verbesserung der Qualität des Verkehrssystems

- + Wesentliche Verbesserungen im öffentlichen Verkehr, beispielsweise mit Bus-Priorisierungen
- + Ausbau des Fuss- und Veloverkehrsnetzes
- + Bessere Verknüpfung von Bahn und Bus, zum Beispiel mit Umsteigepunkten, Bike+Ride- sowie Park+Ride-Anlagen

Förderung der Siedlungsentwicklung nach innen

- + Weniger Zersiedlung
- + Geringere zusätzliche Verkehrsbelastung durch Konzentration der Siedlungsentwicklung für Wohnen und Arbeiten

Erhöhung der Verkehrssicherheit

- + Behebung von Unfallschwerpunkten
- + Verbesserungen bei Fussgängerstreifen
- + Behindertengerechte Bushaltestellen

Reduktion der Umweltbelastung und des Ressourcenverbrauches

- + Reduktion von Lärm- und Luftbelastung
- + Kaum zusätzlicher Flächenverbrauch

Die dritte Generation (AP LU 3G)

Das Agglomerationsprogramm Luzern der dritten Generation enthält Massnahmen mit Realisierungsbeginn zwischen 2019 und 2025. Der Beitragssatz des Bundes für das dritte Luzerner Agglomerationsprogramm beträgt wie in den beiden vorhergehenden Programmen 35 Prozent. Die Beiträge werden gemäss der Gesamtwirkung des Agglomerations-

programmes bemessen. Bei den unterstützten Massnahmen sind Kosten von rund 166 Millionen Franken budgetiert. Damit wird der effektive Bundesbeitrag rund 58 Millionen Franken betragen.

Die vierte Generation (AP LU 4G)

Die Erarbeitung des Agglomerationsprogrammes der vierten Generation wurde im Frühling 2019 initiiert. Das AP LU 4G baut auf den drei beim Bund eingereichten Agglomerationsprogrammen auf und entwickelt deren Inhalte weiter. Nach der Berechnung des Bundes gehören neu Inwil und Malers ebenfalls zum Bearbeitungsperimeter. Die Gemeinde Hergiswil (NW) hingegen hat sich dem Agglomerationsprogramm Nidwalden angeschlossen und somit den Perimeter verlassen.

Der Gemeindeverband LuzernPlus hat die Co-Federführung, zudem sind die Gemeinden regelmässig in den Ausarbeitungsprozess eingebunden, sodass deren Interessen in den Prozess einfließen können. Im Herbst 2020 fand die öffentliche Mitwirkung statt, bei der sich alle Interessierten zum Agglomerationsprogramm äussern konnten. Die überarbeitete und finalisierte Version wird im Juni 2021 beim Bund eingereicht.

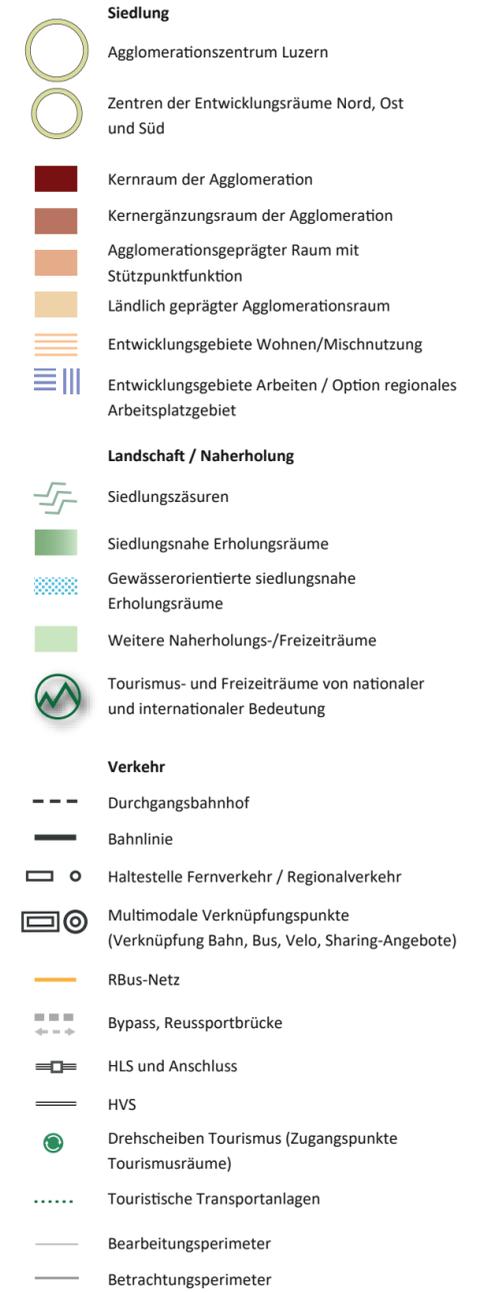
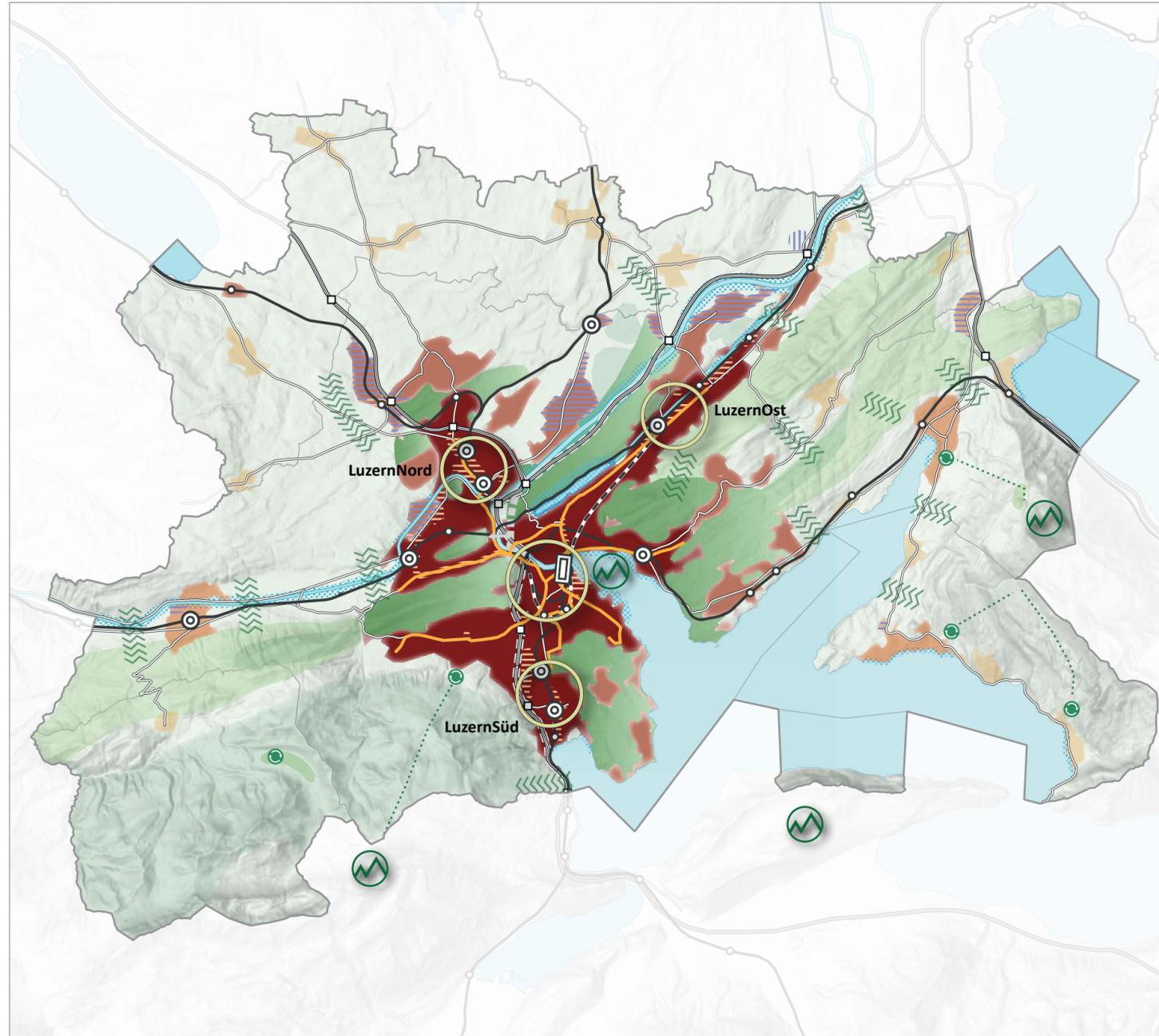
Was macht LuzernPlus im Agglomerationsprogramm?

- + Die Interessen der Gemeinden gegenüber dem Kanton vertreten und im Agglomerationsprogramm einbringen
- + Die regionalen Interessen vertreten
- + Die Kommunikation und Koordination gegenüber den Gemeinden sicherstellen

Das Zukunftsbild wurde weiterentwickelt

Das Zukunftsbild ist weiterhin ein zentraler Bestandteil des Agglomerationsprogrammes. Es zeigt auf, an welcher zukünftigen Siedlungs- und Landschaftsstruktur sowie an welcher Struktur der Verkehrssysteme sich die Agglomeration Luzern orientiert.

Das Zukunftsbild wurde seit der letzten Generation des Agglomerationsprogrammes weiterentwickelt und konkretisiert. Der Zeithorizont wurde bis zum Jahr 2040 ausgeweitet, der Perimeter dem geänderten Bearbeitungs- und Betrachtungsperimeter angepasst und die bedeutenden Verkehrselemente aufgenommen.



Die im Zukunftsbild definierten Raumtypen (Kernraum, Kernergänzungsraum, agglomerationsgeprägter Raum mit Stützpunktfunktion und ländlich geprägter Agglomerationsraum) stellen zentrale strategische Elemente des Zukunftsbildes dar. Diese Raumtypen beinhalten Aussagen, die sowohl Siedlungs- als auch landschaftliche und verkehrliche Aspekte betreffen. Damit wird der Abstimmungsgedanke von Siedlungs-, Landschafts- und Verkehrsentwicklung verstärkt zum Ausdruck gebracht.



Co-Träger des Agglomerationsprogramms Luzern

Gestützt auf das Zukunftsbild 2040 und die daraus abgeleiteten Teilstrategien, wurden einerseits die Massnahmen aus der 1. bis 3. Generation überprüft und dabei entweder weiterhin im Agglomerationsprogramm aufgenommen und konkretisiert oder aber nicht mehr weiterverfolgt und andererseits neue Massnahmen definiert.

Auszug und Schwerpunkte der (neuen) Massnahmen

Siedlung

- + Verschiedene neue Schlüsselareale, Ortskerne und Transformationsgebiete
- + Konkretisierung der Umsetzungsplanung aller Siedlungsmassnahmen

Landschaft

- + Aufnahme von Massnahmen zur Aufwertung von Grünachsen im Siedlungsgebiet sowie zur aktiven Planung und Gestaltung der Siedlungsränder
- + Ableitung von konkreten Massnahmen zur Verbesserung der Zugänglichkeit der Naherholungsgebiete für den Fuss- und Veloverkehr aus den Landschaftsentwicklungskonzepten der 3. Generation

Übergeordnete Schlüsselprojekte Verkehr

- + Darstellung des aktuellen Standes des Durchgangsbahnhofs und des Bypasses Luzern

Gesamtverkehr

- + Verschiedene neue Massnahmen zur Aufwertung des Strassenraums und zur Erhöhung der Verkehrssicherheit
- + Verkehrsmanagement-Massnahmen

Motorisierter Individualverkehr

- + Darstellung des aktuellen Standes der Massnahmen zur Entlastung von Emmen Dorf (z. B. Umfahrung und Gestaltung)

Öffentlicher Verkehr

- + Ausbau des Bahnhofs Ebikon und Abstellanlagen in Dierikon als neue Massnahmen im Bereich Schiene
- + Diverse Busbevorzugungsmassnahmen:
 - Emmen, Anschluss Autobahn Emmen Nord
 - Rothenburg, Knoten Buzibach–Anschluss Autobahn
 - Kriens, Arsenal- und Nidfeldstrasse
 - Ebikon, Stadt Luzern–Schachenweid
- + Multimodale Drehscheibe Waldbrücke: Bessere Verknüpfung Bus/Bahn
- + Bushaltestellen Durchmesserperronanlage am Bahnhof Luzern
- + Massnahmen zur Umsetzung der E-Bus-Strategie
- + Verlängerung der Trolleybuslinie 4 bis zum Mattenhof, Kriens

Fuss/Velo

- + Verschiedene neue Massnahmen zur Netzoptimierung, zur Schliessung von Netzlücken sowie zur Verbesserung der Zugänglichkeit der Naherholung mit Fokus auf LuzernSüd

Güterverkehr

- + Überkommunale Güterverkehrsstrategie

Neue Gebietsmanager LuzernOst und LuzernSüd



Dominic Lustenberger

ist in Luzern und St. Niklausen aufgewachsen und hat an der Universität Bern ein Bachelorstudium in Geografie absolviert. Ausserdem hat er an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich den Master in Raumplanung und Infrastruktursystemen erlangt. Erste berufliche Erfahrungen sammelte er bei der Kantonsplanung Bern. Seit 2019 arbeitet er in einem Ingenieurbüro.

Seit September 2020 darf ich als Gebietsmanager LuzernOst tätig sein. Meine Kernaufgabe sehe ich darin, die Interessen der Gemeinden, des Kantons, des Verkehrsverbundes, der Wirtschaftsförderung sowie der Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer mit den Arealentwicklern zu vernetzen. Ziel ist es, Grundlagen für eine nachhaltige Raumentwicklung zu schaffen, in der raumrelevante und sich konkurrierende Interessenkonflikte aus Themen wie Siedlung, Mobilität, Wirtschaft, Landwirtschaft und Energie diskutiert, bewertet und geordnet werden.

In den letzten Jahren wurden mit dem Gesamtverkehrskonzept und dem Leitbild 2030 solide Grundlagen mit Massnahmen entwickelt, die es nun fortzuführen gilt. In der Anfangsphase durfte ich die verschiedenen Akteure in der Region kennenlernen. Mir war es dabei wichtig zu spüren, welche Anliegen und Erwartungen sie an das Gebietsmanagement stellen und welche Rolle ich darin ausüben soll. Fachlich war es für mich zentral, mich mit den Grundlagen vertraut zu machen. Auch, um stückweise die Aufgaben meines Vorgängers übernehmen zu können. Für die Arbeit der letzten Jahre und die Unterstützung

bei der Übergabe bin ich Pius Portmann sehr dankbar. Er hat in den letzten gut zwei Jahren als Gebietsmanager die Interessen im Rontal vernetzt. LuzernOst ist ein kantonaler Entwicklungsschwerpunkt und hat durch die Nähe zu Luzern, Zug und Zürich eine Lagegunst mit hohem Entwicklungspotenzial. Entwicklung ist aber auch an Bedingungen geknüpft. Die Vergangenheit hat gezeigt: In LuzernOst haben nur qualitativ hochstehende und quantitativ massvolle Entwicklungsprojekte eine Chance. Diese Werthaltung möchte ich als Leitsatz weiter hochhalten und künftige Projektschritte daran messen.



Raymond Studer

ist in Schüpfheim aufgewachsen und lebt in der Stadt Luzern. Nach seiner Lehre zum Elektromonteur hat er Studien zum Wirtschaftsingenieur und in Business Administration an der HSLU absolviert. Er war während sechs Jahren in leitender Stellung bei der CKW tätig, ist Mitinhaber der Firma diePROJEKTFABRIK GmbH und absolvierte ein CAS im Bereich Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung.

Am 1. Januar 2021 darf ich das Gebietsmanagement LuzernSüd im Mandat starten und damit die Nachfolge des langjährigen Gebietsmanagers Thomas Glatthard antreten. Ich freue mich sehr auf diese vielfältige Aufgabe und danke meinem Vorgänger für sein grosses Engagement. LuzernSüd mit seinen verschiedenen, bestehenden Fluren verteilt über die Gemeinden der Stadt Kriens, der Gemeinde Horw und der Stadt Luzern ist für mich ein neu entstehender urbaner Raum mit einer hohen Qualität für Leben, Arbeit, Bildung, Kultur, Sport und Freizeit. Das Gebiet ist ein wichtiger kantonaler Entwicklungsschwerpunkt

mit Ausstrahlung weit über den Kanton Luzern hinaus. Die Vision eines zusammenhängenden Raumes LuzernSüd wird dabei immer mehr Realität. In den vergangenen Jahren wurde städtebaulich sowie raumplanerisch viel wertvolle, konzeptionelle Arbeit geleistet. Die Ergebnisse daraus sind nun in das Regelwerk LuzernSüd eingeflossen, welches voraussichtlich im Verlauf des Jahres 2021 in Kraft treten kann. Ich erachte es als meine Hauptaufgabe, an diese Grundlagen anzuknüpfen, um den Inhalten des Regelwerks Leben einzuhauchen. Als Gebietsmanager sehe ich mich in der Rolle des lösungsorientierten Generalis-

ten und Netzwerkers. Daher geht es für mich in einem ersten Schritt darum, die relevanten Akteure im Raum LuzernSüd kennenzulernen. Zusammen mit unserer Steuerungsgruppe bin ich dabei, Themenfelder aufzuschlüsseln, welche das Gebietsmanagement fokussiert koordinieren soll. Ich denke dabei an Themen wie die Weiterentwicklung der Identität von LuzernSüd, sozialräumliche Aspekte oder wichtige Projekte, wie beispielsweise der Campus Horw, die fossilfreie und innovative Energieversorgung auf dem ganzen Gebiet oder der Bypass Luzern. Ich freue mich auf diese Aufgabe und auch darauf, Sie in LuzernSüd am Fusse des Pilatus begrüßen zu dürfen!

Durchgangsbahnhof Luzern (DBL): es geht weiter

Der DBL ist ein zentrales Element für die Weiterentwicklung der Schienenmobilität in der Schweiz. Der öffentliche Verkehr im Kanton Luzern sowie in der Zentralschweiz wird durch den Durchgangsbahnhof verbessert und sichert damit künftig die nationale und internationale Erreichbarkeit unserer Region.

Markantes Wachstum in LuzernOst

Bereits heute sind durchschnittlich jeden Tag weit über 100'000 Menschen im Kanton Luzern mit dem Zug unterwegs, etwa jeder Dritte davon im Rontal. Die gestiegene Nachfrage im öffentlichen Verkehr widerspiegeln auch wachsende Zahlen der Ein- und Aussteiger an den vier Bahnhöfen im Rontal: In den letzten zehn Jahren haben sich diese an den Bahnhöfen Ebikon und Root D4 verdoppelt, in Buchrain gar verdreifacht. Gisikon-Root legte 65 Prozent zu. Diese Nachfragesteigerung soll im Rontal durch leistungsfähigere Züge und ein zusätzliches Angebot aufgefangen werden, welches nur mit einem Ausbau der Infrastruktur möglich ist.

Mehr Züge brauchen grosse Bahninfrastrukturen

Die Nachfragesteigerung am Beispiel des Rontals zeigt, dass die Beschaffung neuer Züge und die Erweiterung des Bahnangebots durch die SBB nötig sind. Das eidgenössische Parlament hat dies im Rahmen des Programms «Ausbauschritt 2035» beschlossen. Massnahmen, wie beispielsweise der Bau des Zimmerbergbasistunnels II zwischen Thalwil und Baar, schaffen jedoch noch nicht ausreichend Kapazitäten. Mit einem Bahninfrastruktur-Grossprojekt in Luzern kann der notwendige Befreiungsschlag erreicht werden, um die Kapazitäten im regionalen Bahnnetz markant zu steigern. Mit diesem dringend notwendigen Ausbau können die Engpässe im Bahnhof Luzern und in der Agglomeration behoben werden.

Planung schliesst Agglomeration Luzern mit ein

Der DBL besteht aus einem unterirdischen viergleisigen Bahnhof und zwei Tunnels für den Anschluss an die heutigen Gleise nach Wolhusen, Sursee, Zug–Zürich, sowie in Richtung Gotthard. Das eidgenössische Parlament hat im Jahr 2019 mit dem Ausbauschritt 2035 beschlossen, die Projektierung auszulösen. Diese hat die SBB im Auftrag des Bundesamts für Verkehr in Angriff genommen und sie wird mehrere Jahre dauern. Das Parlament entscheidet voraussichtlich 2026 über die Finanzierung des Projektes und damit die Realisierung des Durchgangsbahnhofs Luzern. Der Baubeginn ist ca. 2030 geplant; die Bauphase wird etwa 10 Jahre dauern. Für eine erfolgreiche Inbetriebnahme sind Anpassungen der Bahninfrastruktur entlang der Strecken Luzern–Sursee und Luzern–Rotkreuz notwendig. Die Züge können so ohne Engpässe fahren und die Agglomeration darf mit einem stark verbesserten Angebot rechnen. Zudem ist in Dierikon eine Abstellanlage erforderlich, damit die Züge rechtzeitig zum Betriebsbeginn wieder fahrplanmässig verkehren können.



Zentralschweizer Regionen rücken zusammen

Der Durchgangsbahnhof Luzern ermöglicht die Einführung von häufigeren, direkten und schnelleren Verbindungen, wie zum Beispiel ein Viertels-Studentakt im Regional- und Fernverkehr. Diese Infrastruktur dient einer besseren Erreichbarkeit der Region Luzern und einer Stärkung des Wirtschaftsstandorts Zentralschweiz. Zudem leistet der Durchgangsbahnhof einen wichtigen Beitrag in der Klimadebatte. Für eine klimafreundliche und energieeffiziente Schweiz ist es zentral, dass auch in Zukunft möglichst viele Menschen mit der Bahn reisen und Güter von der Strasse auf die Schiene verlagert werden. So können stark belastete Strassen in der Stadt und Agglomeration Luzern durch attraktive Angebote auf der Schiene entlastet, und der Autoverkehr flüssiger gestaltet werden.

Weitere Informationen zum DBL unter durchgangsbahnhof.lu.ch
Unterstützen Sie mit einem Beitritt ins Komitee DBL die rasche Realisierung des Durchgangsbahnhofs Luzern: www.komitee-durchgangsbahnhof.ch

Quiz

Kennen Sie alle unsere Verbandsgemeinden?
Viel Spass beim Raten.



	ERKANNT	
1 = Adligenswil	<input type="checkbox"/>	Blick auf den Pilatus
2 = Buchrain	<input type="checkbox"/>	Blick auf die alte Dorfkirche
3 = Dierikon	<input type="checkbox"/>	Blick auf die Dreifaltigkeitskirche
4 = Ebikon	<input type="checkbox"/>	Blick auf den Rotsee mit dem Pilatus
5 = Emmen	<input type="checkbox"/>	Blick auf die Viscosistadt
6 = Gisikon	<input type="checkbox"/>	Blick auf die Reussbrücke
7 = Greppen	<input type="checkbox"/>	Blick auf die Gemeinde
8 = Hergiswil	<input type="checkbox"/>	Blick auf die Glasi Hergiswil
9 = Hildisrieden	<input type="checkbox"/>	Blick auf die Gemeinde
10 = Honau	<input type="checkbox"/>	Blick auf die Gemeinde
11 = Horw	<input type="checkbox"/>	Blick auf das Gemeindehaus
12 = Inwil	<input type="checkbox"/>	Blick auf die Gemeinde
13 = Kriens	<input type="checkbox"/>	Blick auf die Sonnenbergbahn
14 = Luzern	<input type="checkbox"/>	Blick auf die Rigi
15 = Malters	<input type="checkbox"/>	Blick auf die Gemeinde
16 = Meggen	<input type="checkbox"/>	Blick auf das Zentral-Schulhaus
17 = Meierskappel	<input type="checkbox"/>	Blick auf die katholische Dorfkirche
18 = Rain	<input type="checkbox"/>	Blick auf die katholische Dorfkirche
19 = Root	<input type="checkbox"/>	Blick auf das D4-Businesscenter
20 = Rothenburg	<input type="checkbox"/>	Blick auf den Flecken
21 = Schwarzenberg	<input type="checkbox"/>	Blick auf die Gemeinde
22 = Udligenswil	<input type="checkbox"/>	Blick auf die Gemeinde
23 = Vitznau	<input type="checkbox"/>	Blick auf das Regionalmuseum
24 = Weggis	<input type="checkbox"/>	Blick auf die Riviera
		PUNKTE TOTAL

Punkteauswertung

20–24 Punkte:

Chapeau! Sie kennen unsere Region wie Ihre eigene Westentasche und könnten auch als Wanderführer unserer Region durchgehen.

15–19 Punkte:

Wohnen Sie in einer der LuzernPlus-Gemeinden? Ihre Ortskenntnisse lassen darauf schliessen.

10–14 Punkte:

Solide Leistung! Eine Wanderung im Luzern-Plus-Gebiet festigt Ihre Geografiekennntnisse.

5–9 Punkte:

Sie haben noch Luft nach oben. Entdecken Sie unsere Mitgliedsgemeinden zu Fuss oder mit dem Velo.

0–4 Punkte:

Na, da gibt es noch einiges an schönen Flecken zu entdecken. Die Gemeinden freuen sich sicher auf wissensdurstige Besucherinnen und Besucher.



Für eine starke Region

Erkennen Sie unsere Mitgliedsgemeinden?

Testen Sie sich selbst, indem Sie die Bildausschnitte der entsprechenden Gemeinde zuordnen.

Die Lösung finden Sie auf der Innenseite der Klappe.

ÜBERSICHT REGELWERK LUZERNSÜD

Die Entwicklung des Lebensraums LuzernSüd



2010

1



Start Arbeiten Regelwerk LuzernSüd

2016

2



Freigleis

2019

3



Mikropole Mattenhof

2020

Musikkampus Südpol



5

Bahnhof und Bushub Kriens-Mattenhof



4

Pilatus Arena



6

2021

Eichhof-West mit Sozialversicherungs-zentrum WAS



7

Horw Mitte



8

2022

2026

HSLU Campus Horw



10

Nidfild Wohnkultur und Geschäftsleben



9

Horw Seefeld



11

2023

2025

Die Zukunft wird sichtbar

Ob grosse Baustellen, wichtige Wettbewerbe oder lebendige Zwischennutzungsprojekte – die Gebietsentwicklung rund um den Seetalplatz in Emmen und Luzern nimmt Fahrt auf. Verbindendes Element ist dabei Smart City. Mit diesem Ansatz soll sich LuzernNord zum modernen, ökologischen und lebhaften Zentrum am Fluss entwickeln.

Mit dem Baubeginn des Projekts 4VIERTEL am Seetalplatz im August 2020 wird die Transformation vom ehemaligen Verkehrsknoten zum neuen Zentrum in LuzernNord definitiv sichtbar. Zu dem bestehenden Gebäude mit dem heutigen Kino Maxx werden sich drei Neu- und Anbauten mit rund 45'000 Quadratmetern Nettogeschossfläche für 192 Wohnungen, Läden, Büros, Gastronomie und Freizeitangebote gesellen. Gleich nebenan, in der Viscosistadt, ist die Zukunft ebenfalls spürbar. Dort wird das historische Industriegebäude der ehemaligen Nylon-6-Fabrik saniert, um neue Flächen für die Vermietung zu schaffen. Apropos Rückbau: Auch im Gebiet Ibach fuhren 2020 die Bagger auf, um die ehemalige Kehrrechtverbrennungsanlage abzubauen. Direkt daneben entstanden ein neues Recyclingcenter und ein neues Verwaltungsgebäude von REAL.

Planung Neubau Kantonale Verwaltung

Mit dem Abschluss des Gesamtleistungswettbewerbs wird die neue zentrale Verwaltung des Kantons Luzern immer konkreter. Das Projekt der Firma Losinger Marazzi mit Max Dudler Architekten, das sich gegen mehr als ein Dutzend andere Projekte durchgesetzt hat, wird den Seetalplatz in Zukunft mitprägen. Mit neun Stockwerken und rund 30'000 Quadratmetern Fläche bietet es Platz für knapp 1'000 Arbeitsplätze. Ebenfalls in diesem Bau untergebracht sind ein Polizeiposten, Wohnungen, ein Restaurant, Retailflächen sowie eine Kindertagesstätte. Der Kanton Luzern will mit dem Zentralen Verwaltungsgebäude rund 30 dezentrale Standorte in der Stadt Luzern neu am Seetalplatz zentralisieren. Insgesamt wird das neue Verwaltungsgebäude den Anforderungen der heutigen und zukünftigen Arbeitswelt Rechnung tragen, wie es im Rahmen der Bestrebungen zu Smart City LuzernNord angedacht ist. Der Bezug ist auf 2025 terminiert. Das Luzerner Stimmvolk wird im Herbst 2021 über dieses zukunftsweisende Projekt entscheiden können.

Weitere Projekte konkretisieren sich

Vis-à-vis des neuen Verwaltungsgebäudes befindet sich das Baufeld A2, wo ebenfalls ein prägnantes Gebäude mit einem zehnstöckigen Turm und 26'000 Quadratmetern Geschossfläche für Büro und Dienstleistungen entstehen soll. Es wird von Losinger Marazzi in Zusammenarbeit mit der Luzerner Kantonalbank entwickelt. Scheitlin Syfrig Architekten, die Gewinner des Architekturwettbewerbs, setzen sich ganzheitlich mit dem Thema Smart City auseinander. Sei es bei der Verwendung von nachhaltigen Materialien, der Energieversorgung mit Wärmeverbund und Photovoltaik-Anlage oder beim Thema Mobilität.

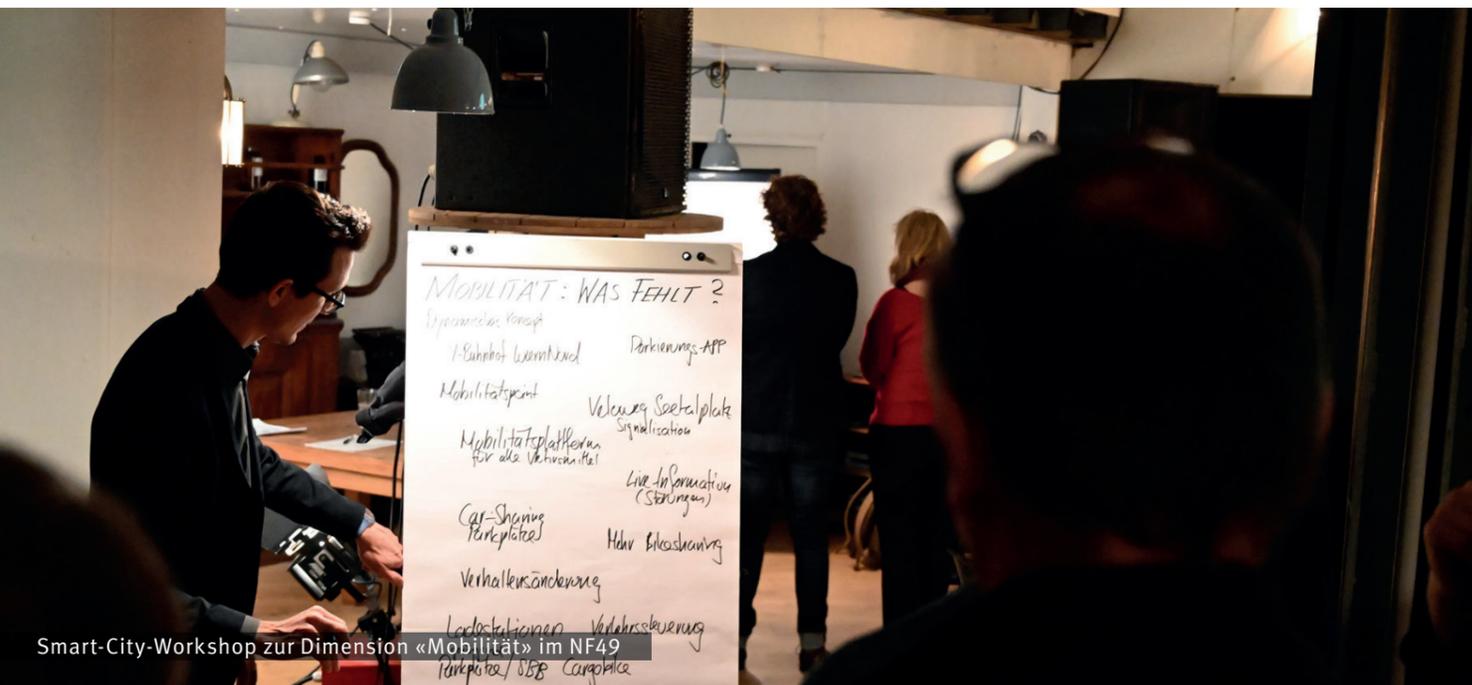
Auch bei den Baufeldern B1 bis B3 entlang der Kleinen Emme ist Dynamik zu spüren: Der Kanton Luzern besitzt dort drei Grundstücke von total 17'000 Quadratmetern. Jetzt sucht er für diese Grundstücke Investoren und lancierte im September 2020 einen Investorenwettbewerb. Zur Sicherstellung der Qualität und Nachhaltigkeit sind das SNBS-Label (Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz), ein Anschluss an den Wärmeverbund, ein Architekturwettbewerb oder eine Beteiligung am Smart-City-Prozess zwingend erforderlich.

Breite Beteiligung an Transformation

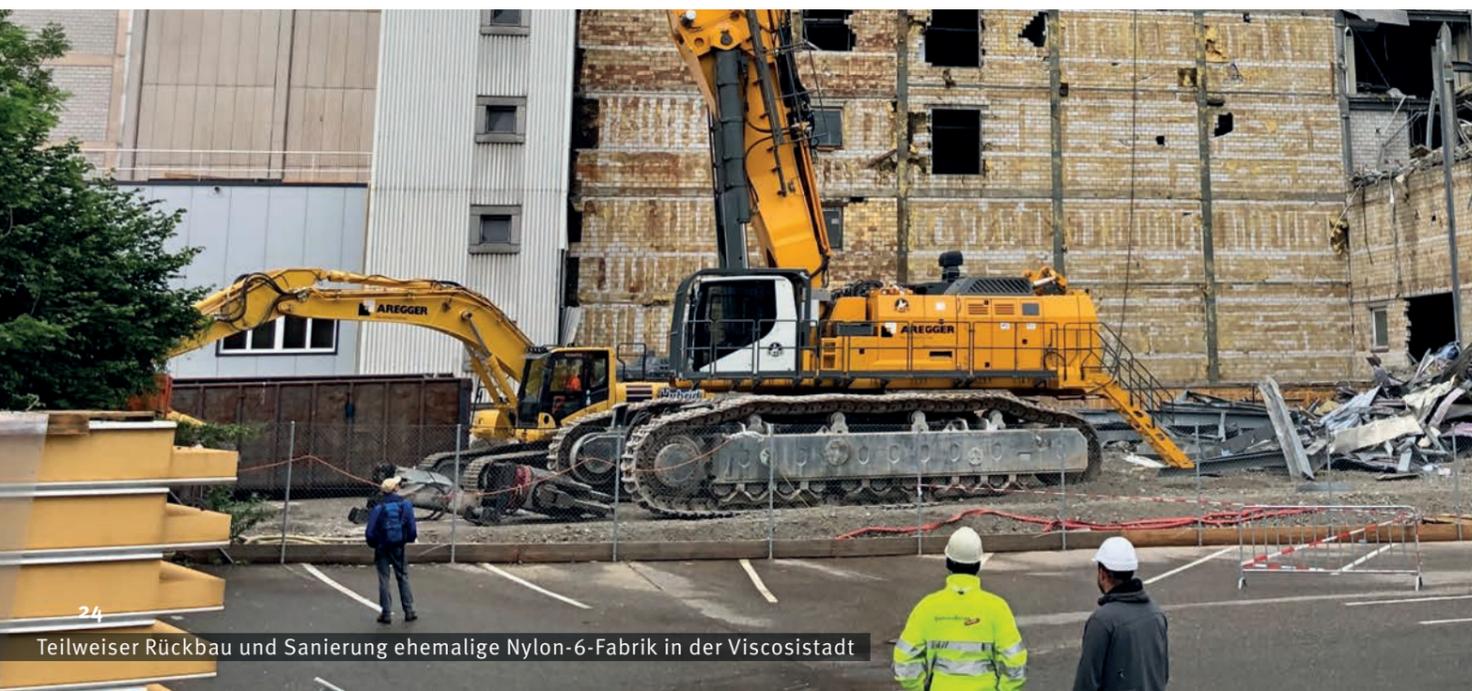
Während die grossen Bauprojekte schrittweise vorankommen, passiert die Transformation von LuzernNord zum smarten Zentrum auch im Kleinen. So eröffnete Pro Seneclute in der Zwischennutzung NF49 das Lab.LU, einen Ort für neue Ideen bezüglich «Wohnen 60+». Ebenfalls auf NF49 entstand ein neues Variététheater. In der Viscosistadt möchte das Projekt «Spinnerei» die Zukunft der Arbeit erlebbar machen. Die Menschen vor Ort können sich aktiv beteiligen: So fand beispielsweise im Februar 2020 ein Workshop zur Smart-City-Dimension «Mobilität» statt, an dem kurz- und mittelfristig Massnahmen besprochen wurden, damit eine verträgliche und sinnvolle Mobilität möglich wird. Der nächste Workshop wird die Dimensionen «Leben & Gesellschaft» näher betrachten. Auch die ortsansässige Hochschule Luzern Design & Kunst beteiligt sich am Entwicklungsprozess von LuzernNord und zeigt in verschiedenen studentischen Arbeiten auf, wie das zukünftige Arbeiten und Fortbewegen in LuzernNord erfolgreich umgesetzt werden kann.



Visualisierung Zentrale Verwaltung Kanton Luzern, Quelle: Max Dudler



Smart-City-Workshop zur Dimension «Mobilität» im NF49



Teilweiser Rückbau und Sanierung ehemalige Nylon-6-Fabrik in der Viscosistadt

LuzernOst entwickelt sich weiter

In LuzernOst werden mit neuen Siedlungs- und Verkehrsprojekten die Weichen für die Zukunft gestellt. Um diese Entwicklung tragen zu können, erarbeitete das Gebietsmanagement LuzernOst und die sieben Gemeinden mit dem Gesamtverkehrskonzept 2030 das Fundament dafür.

Sei es das Generationenprojekt Buchrain, die Teilzonenplanänderung Sagenmatt oder die Zentrumsüberbauung in Root: LuzernOst entwickelt sich weiter. Damit diese Entwicklung auch von der Verkehrsinfrastruktur getragen werden kann, setzt das Gebietsmanagement zusammen mit den Gemeinden die Massnahmen des Gesamtverkehrskonzeptes 2030 um. Mit der Inbetriebnahme des Bushub-Provisoriums in Ebikon und den Vertiefungsstudien zu den Veloschnellrouten Gleisweg und Hangweg sind weitere Meilensteine erreicht.

Arealentwicklungen in den Gemeinden

Auch unter den erschwerten Bedingungen infolge der Corona-Pandemie wurden in LuzernOst diverse Projekte für Wohnungen sowie Büro-, Dienstleistungs- und Gewerbenutzungen gestartet. In Ebikon erfolgte der Baustart zur Überbauung St. Klemens als Teil des Quartiers Innerschachen. An der Luzernerstrasse wurde mit der Wohnüberbauung Auserschachen begonnen. Im Februar erfolgte der Spatenstich für die Erweiterung des Schulhauses Mühlematt in Gisikon. Dank dem ehrgeizigen Bauprogramm konnten die neuen Schulzimmer bereits zum Schulbeginn 2020 bezogen werden. Auf dem Baufeld der alten Kiesgrube in Honau wurde die zweite und dritte Etappe der Überbauung Hirschenmatt mit acht Mehrfamilienhäusern, integriertem Gemeindesaal und grosszügigem Dorfplatz mit Begegnungszonen in Angriff genommen.

Generationenprojekt Buchrain

Buchrain soll ein attraktives und lebendiges Dorfzentrum erhalten. Das haben sich die Gemeinde und ihr Projektpartner Eberli AG zum Ziel gesetzt. Die im Sommer 2020 abgeschlossene Testplanung zeigt auf, wie und in welcher Grösse neue Gebäude zwischen die historischen Bauten platziert werden können und wie mit Plätzen, Wegen, dem Strassenraum und der Mobilität optimal umgegangen wird. Aktuell läuft ein Studienauftrag mit sieben Architektur-Teams. Sie erarbeiten qualitativ hochstehende Projekte für das neue Dorfzentrum. Zum Generationenprojekt gehört auch eine Erweiterung des Alterszentrums Tschann, die moderate Sanierung des Schulzentrums Dorf und eine Zwischennutzung der Tschann-Wiese.

Zentrumsüberbauung Root

Im Dorfkern von Root konnte im Sommer 2020 mit dem Projekt der neuen Zentrumsüberbauung begonnen werden. Das Projekt ist zentral neben dem Bahnhof gelegen. Geplant ist eine Mischnutzung mit 68 Wohnungen in 2 Gebäuden und eine Gewerbefläche von rund 1'300 Quadratmetern im Erdgeschoss. Dem Gebäude vorgelagert entsteht ein neuer Dorfplatz, der das Dorfleben aufwerten soll.

Teilzonenplanänderung und Bebauungsplan Sagenmatt

Am 29. November 2020 stimmte die Stimmbevölkerung von Ebikon der Teilzonenplanänderung Sagenmatt und dem dazugehörigen Bebauungsplan zu. Der Bebauungsplan ermöglicht auf dem ehemaligen Areal der AMAG-Garage den Bau eines neuen Quartiers mit 241 Wohnungen und damit die gezielte Weiterentwicklung der Gemeinde Ebikon.

Bushub-Provisorium Ebikon

Mit der Eröffnung des provisorischen Bushubs im Dezember 2020 entstand in Ebikon ein zentraler öV-Knotenpunkt, der von sechs Buslinien und der S-Bahn S1 bedient wird. Für öV-Passagiere verkürzen sich mit der Eröffnung die Umsteigewege. Der Umstieg zwischen den Linien wird einfacher, kürzer und übersichtlicher. Mit der Eröffnung des Durchgangsbahnhofs Luzern im Jahre 2040 wird der Bahnhof Ebikon in Zukunft viertelstündlich pro Richtung angefahren werden können: ein starkes Signal für den prosperierenden Entwicklungsschwerpunkt LuzernOst.

Umsetzung Langsamverkehrsmassnahmen Gleisweg/Hangweg

Damit erste Massnahmen zur Optimierung des Fuss- und Velonetzes in Angriff genommen werden können, hat das Gebietsmanagement LuzernOst im Herbst 2019 eine Vertiefungsstudie zum Gleisweg und Hangweg im Rotal ausgeschrieben. Mit den im Herbst 2020 fertiggestellten Studien liegen die Grundlagen für die weitere Planung vor. Die Veloroute Gleisweg soll als Teil des Agglomerationsprogrammes 3. Generation umgesetzt werden. Die Route am Hang verbindet die Dorfkerne und soll Teil des Agglomerationsprogrammes Luzern sein.



Luftaufnahme über das Rotal



Visualisierung des Bushub Ebikon



Bauarbeiten an der Überbauung St. Klemens

Gesamtstrategie LuzernSüd und Leuchtturmprojekte

Zahlreiche Projekte in LuzernSüd nehmen Gestalt an oder stehen kurz vor Baubeginn. Mit dem Regelwerk LuzernSüd wurden die bisherigen Planungen in einem regionalen Teilrichtplan und einem regionalen Konzept zusammengefasst.

Im September 2020 fand die erste digitale Mitwirkung von LuzernPlus zum Regelwerk LuzernSüd statt. Insgesamt 47 Teilnehmende haben rund 300 Rückmeldungen abgegeben. Teilgenommen haben Verbände, Organisationen, Immobilienentwickler, politische Parteien sowie Privatpersonen. Die Stossrichtung der Entwicklung wird grundsätzlich begrüsst und unterstützt. Die unterschiedlichen Anträge und Rückmeldungen beziehen sich auf Präzisierungen und Änderungswünsche der einzelnen Festlegungen in den 13 Kapiteln. Das Regelwerk LuzernSüd wurde bis Ende 2020 überarbeitet und wird im April 2021 zusammen mit dem Mitwirkungsbericht der Delegiertenversammlung von LuzernPlus vorgelegt.

Sozialräumliche Entwicklung LuzernSüd

Am 7. Mai 2020 nahm der Einwohnerrat Kriens das Konzept Sozialräumliche Entwicklung LuzernSüd zur Kenntnis. Das nun vorliegende Konzept enthält Handlungsgrundsätze, die für den ganzen Perimeter LuzernSüd gelten. Es sind dies insbesondere Aussagen zum Vorgehen und zum Verfahren der Planung im Entwicklungsgebiet, zur Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden, privaten Institutionen und Vereinen, zu privaten und öffentlichen Freiflächen sowie zu privaten und öffentlichen Nutzungen.

Start der gemeinsamen Planung Grabenhof/Hinterschlund

Luzern, Kriens und LuzernPlus haben eine Absichtserklärung für die gemeinsame Planung der Areale Grabenhof und Hinterschlund erarbeitet. Darin wird ein etappiertes Vorgehen für das Gesamtareal definiert. Carparking und Fernbusterminal sind nicht mehr auf diesem Areal vorgesehen. Wichtige Elemente sind die zukünftige Erschliessung Grabenhof/Industriestrasse, die Realisierung des Bogenweges, die Freiräume entlang des Schlimbachs und des Bogenweges, der Nutzungsmix mit Bereichen für Gewerbecluster, Dienstleistungen, Wohnen, Freiraum, öffentliche Nutzungen sowie Spiel- und Freizeitnutzungen.

Eichhof West: Siegerprojekt Neubau WAS Wirtschaft Arbeit Soziales Luzern

Als Siegerprojekt für den Bau des neuen Sozialversicherungszentrums WAS auf dem Areal Eichhof West wurde 2020 das Projekt «Stadtbaustein» vom Architektenteam Annette Gigon und Mike Guyer aus Zürich erkoren. Das Projekt ist Teil des genehmigten Bebauungsplans Eichhof West der Pensionskasse BVK Zürich.

See-Energie für LuzernSüd

Ende 2020 erfolgte die erste Wärmelieferung aus der Horwer Seebucht für Wohnungen und Büros in LuzernSüd. Die Seenergy Luzern AG erschliesst in einem Pionierprojekt LuzernSüd mit See-Energie. Die erste Phase der Erschliessung umfasst die Gebiete Campus Horw der Hochschule Luzern, Horw Mitte, Schlund, Schweighof (erstes 2000-Watt-Areal der Zentralschweiz), Mattenhof und Nidfeld. Der Leitungsbau ist weit fortgeschritten.

Pilatus Arena kann gebaut werden

Der Einwohnerrat der Stadt Kriens hat am 25. Juni 2020 mit grosser Mehrheit dem Bebauungsplan für die Pilatus Arena und der damit verbundenen Teilzonenplanänderung zugestimmt. Dagegen wurde das Referendum ergriffen. Die Krienserinnen und Krienser haben am 29. November 2020 zur Pilatus Arena Ja gesagt. Für die Sport- und Eventarena, deren Planung LuzernPlus seit zehn Jahren begleitet, wird nun die Baueingabe vorbereitet. In der Pilatus Arena soll künftig nationaler und internationaler Indoorsport stattfinden. Sie schliesst eine wichtige infrastrukturelle Lücke für den Hochschul- und Schulsport, für lokale Vereine sowie die Nachwuchsförderung.

Kampus Südpol: ein kreativer Ort

Der Neubau der Hochschule Luzern – Musik und das Orchesterhaus des Luzerner Sinfonieorchesters sind neu auf dem «Kampus Südpol» beheimatet. Damit ist in LuzernSüd ein einzigartiger Kultur- und Bildungsort entstanden. Zudem erhielt das Areal einen attraktiven Aussenraum am «Freigleis».

Erneuerung und Erweiterung Campus Horw

Der Studienauftrag für die Hochschule Luzern Technik & Architektur und die Pädagogische Hochschule wurde 2020 durchgeführt. Der Beirat LuzernSüd machte nach der ersten Stufe des Verfahrens Empfehlungen für die zweite Stufe.

Ziegeleipark

Auf dem Areal der Ziegelei Horw entsteht als Teil von Horw Mitte ein qualitativvolles Wohnquartier mit einer Parkanlage am Steinibach. Die 100 Wohnungen am Sternenriedplatz stehen kurz vor der Vollendung. Mit dem Bau der 200 Wohnungen am Ziegeleiweg wurde begonnen.



Visualisierung Mattenplatz und Pilatus Arena

Klimaangepasstes Bauen selbstverständlich machen

Die Belastung durch Hitzewellen nimmt mit der globalen Erwärmung zu. Besonders betroffen davon sind Städte und Agglomerationen. Dicht bebaute, versiegelte Flächen heizen tagsüber stark auf und strahlen diese Wärme nachts wieder ab. Zudem fehlt es oft an Durchlüftung. In Städten und Agglomerationen ist es darum sowohl tagsüber als auch nachts oft mehrere Grad wärmer als im grünen Umland. Was können Gemeinden in diesem herausfordernden Umfeld tun?



Die Prognosen sprechen eine deutliche Sprache. Beim «schlimmsten» Szenario (RCP* 8.5, weitgehend ungebremstes Fortschreiten der globalen Erwärmung) muss in Luzern und Umgebung im Jahr 2100 mit mehr als 60 Hitzetagen (Temperatur über 30° C) und fast 40 Tropennächten (Temperatur sinkt nachts nicht mehr unter 20° C) gerechnet werden. Auch bei den optimistischeren Szenarien könnte es bis gegen Ende des Jahrhunderts rund 20 Hitzetage geben. Dann wäre also jeder Sommer ein «Jahrhundertsommer», wie wir ihn in den Jahren 2003 oder 2018 erlebt haben.

Die Luzerner Agglomerationsgemeinden haben sich mit dem Projekt «Klimaresiliente Agglomeration Luzern» dieser Thematik angenommen. Das Projekt wird im Rahmen des Pilotprogramms des Bundes zur Anpassung an den Klimawandel durchgeführt und vom Bundesamt für Umwelt, der Dienststelle Raum und Wirtschaft des Kantons Luzern und Luzern-Plus unterstützt.

Wissen austauschen

Moderiert durch die Firma seecon durchlaufen die Gemeinden Horw, Kriens, Ebikon und Emmen aktuell einen mehrmonatigen Prozess. Im September 2020 stand die mit mehr als 50 Teilnehmenden sehr gut besuchte «Site Visit» an. Gute Beispiele aus der ganzen Schweiz wurden präsentiert und die Frage diskutiert, wie komplexe Probleme wie eben die Anpassung an den Klimawandel im Netzwerk angegangen werden können. Auf einem Rundgang in LuzernSüd über das Freigleis mit den Stationen Eichhof, Nidfeld und Mattenhof beschäftigten sich die Teilnehmenden mit den ganz konkreten städtebaulichen Herausforderungen und gelangten schnell zur Einsicht, dass dem klimaangepassten Bauen die Zukunft gehört.

* RCP = repräsentativer Konzentrationspfad (engl. representative concentration pathway)
Der RCP wird vom Weltklimarat für die Beschreibung der Entwicklung der absoluten Treibhausgaskonzentration in der Atmosphäre verwendet.

«Hotspots» identifizieren

Im Workshop vom 16. November 2020 wurde es konkret. Mit einer einfachen, aber wissenschaftlich abgestützten Methodik identifizierten die Teilnehmenden aus den Gemeinden Kriens, Horw, Ebikon und Emmen ihre «Hotspots». Das sind Orte, wo schnelles Handeln besonders wichtig ist: Also Gebiete, an denen es einerseits an Hitzetagen besonders heiss wird (Exposition), andererseits aber auch viele oder besonders empfindliche Personen wie ältere Menschen und Kinder betroffen sind (Vulnerabilität). Die Resultate dieser Analyse sind zentral, aber sie zeigen noch nicht auf, wo die Gemeinden tatsächlich handlungsfähig sind. Nach angeregten Diskussionen identifizierten die Teilnehmenden pro Gemeinde einen prioritären Hotspot. Folgende Gebiete wurden ausgewählt: die Sternmatt/Industriestrasse in Kriens, das Zentrum von Horw mit den Schulhäusern Zentrum und Allmend sowie den dortigen Einkaufsmöglichkeiten, der Seetalplatz in Emmen sowie die Kantonsstrasse in Ebikon.

Massnahmen eruieren

Für diese ausgewählten Hotspots werden nun vertiefende Abklärungen gemacht. Welche Massnahmen kommen überhaupt in Frage? Wenn der Untergrund nicht tief genug ist, können z.B. keine Bäume gepflanzt werden. Gibt es Zielkonflikte? Eine begrünte Fassade bedeutet mehr Unterhaltskosten und braucht Wasser, das vielleicht in Zukunft im Sommer knapper sein wird. Und bringen die Massnahmen überhaupt etwas oder sehen sie bloss schön aus? Diese und ähnliche Fragen werden nun – im engen Austausch mit den Gemeinden – recherchiert. Am Schluss erhalten die teilnehmenden

Gemeinden nicht nur eine einfache und kostengünstige Analyse ihrer Hotspots, sondern auch einen bunten, individuellen Strauss an möglichen Anpassungsmassnahmen, Visualisierungen und Recherchen. Mit diesen wiederum kann ein gemeindeinterner Dialog lanciert werden.

Wichtig ist vor allem auch die Erkenntnis, dass jetzt gehandelt werden muss. Die meisten der wirkungsvollen Anpassungsmassnahmen wie Bäume, grüne Fassaden oder auch die Umgestaltung eines bislang eingedolten Dorfbaches brauchen Jahre oder sogar Jahrzehnte, bis sie ihre volle Wirksamkeit entfalten können. Die Stadt von morgen wird bekanntlich heute gebaut. Selbstverständlich können diese Grundlagen auch andere Gemeinden bei der Anpassung an den Klimawandel unterstützen.

Klimaangepasstes Bauen selbstverständlich machen

Für rechtsverbindliche Instrumente wie Bau- und Zonenordnungen sind umfassende Klimaanalysen essenziell. Aufbauend auf diesen könnten in den städtischen Reglementen Schwellenwerte definiert werden: Ab einer bestimmten Durchschnittstemperatur könnten dann strengere Auflagen an einen Bauherren gestellt werden. Für die Umsetzung von Massnahmen gegen die Hitze im bereits bebauten Raum hingegen sind Analysen mit einer Genauigkeit von wenigen Zehntelsgraden nur bedingt notwendig. Dort geht es vielmehr darum, den verbleibenden Handlungsspielraum überhaupt zu nutzen und die Umgebung so zu gestalten, dass sie auch in Zukunft noch eine angenehme Aufenthaltsqualität verspricht. Klimaangepasstes Bauen muss also selbstverständlich werden.



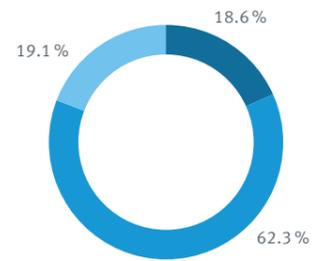
Zahlenspiegel

Bevölkerung

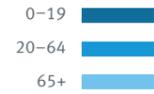
Gebiet LuzernPlus*

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2019
gerundete Zahlenwerte

235'747 Personen



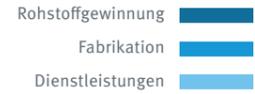
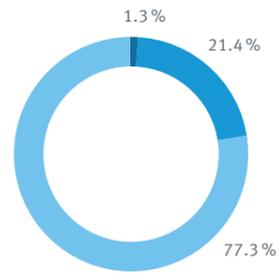
Alter in Jahren



Arbeit und Erwerb

Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten 2018

115'373 Personen

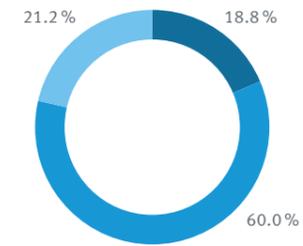


Raum und Umwelt

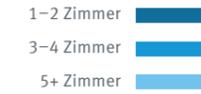
Gebiet LuzernPlus

Wohnungsbestand Ende 2019
gerundete Zahlenwerte

119'012 Wohnungen
Leerwohnungsziffer: 1.54%



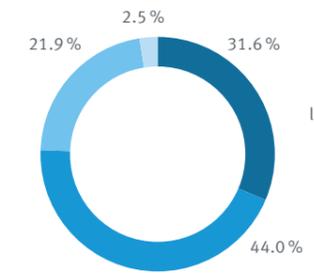
Wohnungsgrösse



Bodennutzung

Fläche 2016

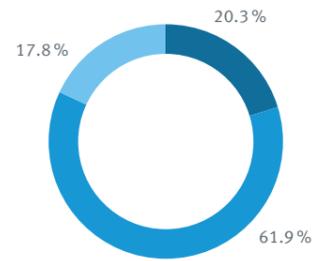
27'918 Hektare



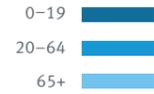
Kanton Luzern

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2019

413'120 Personen

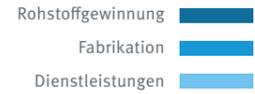
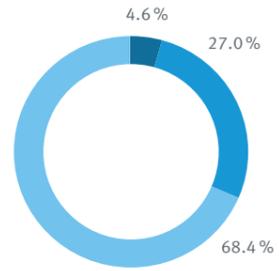


Alter in Jahren



Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten 2018

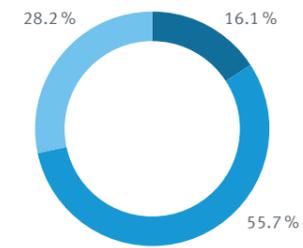
187'800 Personen



Kanton Luzern

Wohnungsbestand Ende 2019

198'731 Wohnungen
Leerwohnungsziffer: 1.51%

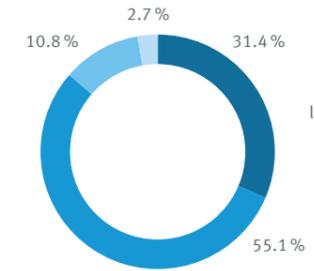


Wohnungsgrösse



Fläche 2016

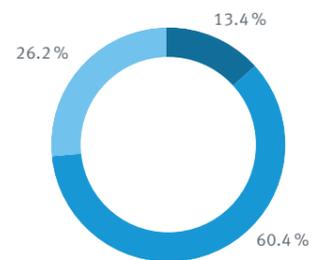
142'898 Hektare



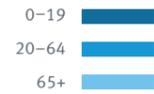
Kanton Zug | Vergleich

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2019

127'642 Personen

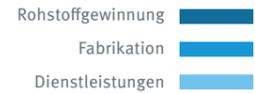
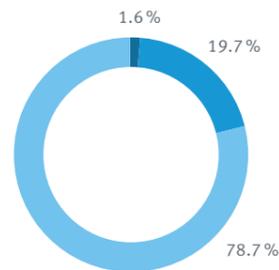


Alter in Jahren



Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten 2018

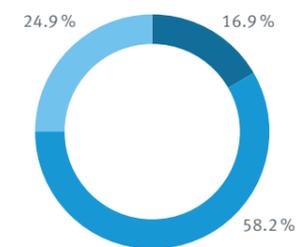
91'952 Personen



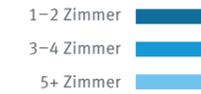
Kanton Zug | Vergleich

Wohnungsbestand Ende 2018

58'790 Wohnungen
Leerwohnungsziffer: 0.44%

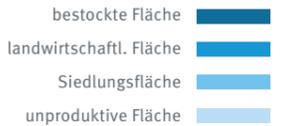
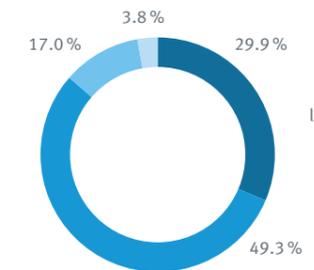


Wohnungsgrösse



Fläche 2018

20'709 Hektare



* exkl. Hergiswil (NW)

Quellen: www.zg.ch/behoerden/gesundheitsdirektion/statistikfachstelle (2020) | www.lustat.ch (2020)

Jahresrechnung

Erfolgsrechnung		Rechnung 2020	Voranschlag 2020	Rechnung 2019
3	Aufwand	1'577'834.74	1'728'997.00	1'461'245.33
30	Personalaufwand	390'310.71	356'479.00	354'074.21
300.00	Entschädigungen Vorstand inkl. Sitzungsgelder	71'967.03	53'100.00	53'274.01
301.00	Löhne Geschäftsstelle	236'873.88	237'000.00	230'587.68
303.00	Sozialversicherungsbeiträge (AHV)	27'234.10	20'132.00	30'989.70
304.00	Personalversicherungsbeiträge (BVG)	28'379.10	33'380.00	31'145.97
305.00	UVG- und Krankenversicherungsbeiträge	3'313.60	2'867.00	4'989.45
309.00	Übriger Personalaufwand	7'000.00	–	3'087.40
310.00	Personalbeschaffung	15'543.00	10'000.00	–
31	Sachaufwand	1'183'224.03	1'362'518.00	1'102'871.12
310.01	Büromaterial, Drucksachen	8'706.75	11'000.00	9'358.69
311.01	Anschaffungen	6'974.58	7'000.00	1'961.30
316.01	Büromieten	25'709.63	26'564.00	23'648.30
316.02	EDV-Benützung	21'525.70	19'500.00	22'469.90
317.01	Spesenentschädigungen	7'414.27	7'000.00	7'027.60
317.02	Repräsentationskosten	4'279.85	4'000.00	3'344.53
317.03	Spesen Delegiertenversammlung/Vorstand	1'465.25	6'500.00	16'032.65
318.01	Sachversicherungen	270.30	280.00	270.30
318.02	Porti, Telefon	3'204.25	3'200.00	3'463.15
318.03	Postcheck- und Bankgebühren	184.47	200.00	159.98
318.04	Dienstleistungen Dritter, Honorare	37'524.82	34'500.00	33'544.75
318.05	Vernehmlassungen, Beratungen, Veranstaltungen	49'820.49	49'200.00	27'815.28
318.06	Stellungnahmen, Gutachten	24'014.50	14'000.00	16'144.59
318.07	Richtpläne, Gutachten	57'634.31	59'000.00	44'116.72
318.08	Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation	79'516.43	79'000.00	79'096.21
318.09	Projekte, regionale Zusammenarbeit	–	3'000.00	2'000.00

Erfolgsrechnung		Rechnung 2020	Voranschlag 2020	Rechnung 2019
318.10	Agglomerationsprogramm	35'853.29	34'500.00	39'538.41
318.20	Netzwerk Raum, Siedlung, Mobilität	29'870.99	20'450.00	14'164.23
318.21	Gebietsmanagement LuzernSüd	338'345.45	446'000.00	397'968.62
318.22	Gebietsmanagement LuzernNord	128'539.00	140'390.00	132'905.29
318.23	Gebietsmanagement LuzernOst	211'508.19	260'634.00	137'845.70
318.30	Ressort Politik	40'075.95	49'500.00	28'234.32
318.35	Ressort Sport, Freizeit und Kultur	16'421.80	21'000.00	23'727.13
318.40	Ressort Wirtschaft	–	6'000.00	300.00
318.45	Ressort Gesellschaft und Gesundheit	–	2'000.00	4'642.55
318.50	Ressort kommunale Infrastruktur	29'306.92	10'500.00	7'105.19
318.55	Ressort Energie	22'498.74	43'000.00	20'064.77
318.60	Allgemeine Ressorts	467.40	1'000.00	–
319.01	Übriger Sachaufwand	2'090.70	3'600.00	5'920.96
33	Abschreibungen	4'300.00	10'000.00	4'300.00
331.00	Abschreibungen	4'300.00	10'000.00	4'300.00
46	Beiträge für eigene Rechnung	1'515'603.49	1'718'518.00	1'673'444.60
461.01	Kantonsbeiträge	250'000.00	280'000.00	268'000.00
462.01	Gemeindebeiträge (Perimeterbeitrag)	695'665.00	695'665.00	688'048.00
462.02	Gemeindebeiträge (Gebietsmanager und Projekte)	438'349.49	652'404.00	549'379.40
462.03	Übrige Gemeindebeiträge	70'104.50	69'523.00	69'308.50
469.01	Übrige Beiträge	11'232.55	7'926.00	16'526.00
469.02	Beiträge Dritter (Gebietsmanager und Projekte)	50'251.95	13'000.00	82'182.70
	Gesamterfolg	–62'231.25	–10'479.00	212'199.27

Bilanz und Revisionsbericht

	Erfolgsrechnung	Bilanz per 1.1.2020	Veränderung Soll	Veränderung Haben	Bilanz per 31.12.2020
1	Aktiven	788'167.77	1'784'459.61	1'802'260.88	770'366.50
10	Finanzvermögen	762'467.77	1'784'459.61	1'797'960.88	748'966.50
100	Flüssige Mittel	759'075.92	1'778'179.31	1'794'569.03	742'686.20
1002	Banken	759'075.92	1'778'179.31	1'794'569.03	742'686.20
101	Guthaben	–	2'595.20	–	2'595.20
103	Transitorische Aktiven	3'391.85	3'685.10	3'391.85	3'685.10
14	Verwaltungsvermögen	25'700.00	–	4'300.00	21'400.00
2	Passiven	788'167.77	442'625.52	424'824.25	770'366.50
20	Fremdkapital	267'576.61	380'394.24	424'824.25	312'006.62
200	Laufende Verpflichtungen	261'291.04	374'108.67	237'645.99	124'828.36
2000	Kreditoren	261'291.04	374'108.67	237'645.99	124'828.36
2000.00	Kreditoren	287'160.40	287'160.40	156'677.44	156'677.44
2001.00	Durchlaufkonto MWST	–25'869.36	86'948.27	80'968.55	–31'849.08
205	Transitorische Passiven	6'285.57	6'285.57	187'178.26	187'178.26
23	Eigenkapital	520'591.16	62'231.28	–	458'359.88

Auszug aus dem Revisionsbericht der Balmer-Etienne AG vom 16. Februar 2021

«Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung des Gemeindeverbandes LuzernPlus (Bestandesrechnung, Laufende Rechnung und Investitionsrechnung) für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Rechnungsjahr geprüft. Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am Bilanzstichtag abgeschlossene Rechnungsjahr den gesetzlichen Vorschriften.»

Balmer-Etienne AG
Alois Köchli und Reto Klauser

Von der Koordination zur Kooperation

LuzernPlus ist das Kompetenzzentrum für Kooperationen in der Region. Es initiiert, koordiniert und reflektiert gemeinsam mit den Gemeinden Kooperationsprojekte. Im Geschäftsjahr stand die Konsolidierung laufender Projekte im Vordergrund.



Das Jahr 2020 war wahrlich ein besonderes Jahr. Zu Beginn des Jahres machte ein Virus namens Corona deutlich, dass Probleme nicht vor kommunalen, kantonalen oder nationalen Grenzen Halt machen. Um Herausforderungen zu begegnen, sind Kooperationen im Kleinen und im Grossen unumgänglich. In unserer Region wurden im Jahr 2020 einige Projekte lanciert, deren Früchte sich später ernten lassen.

Miteinander statt übereinander reden

Lohnt es sich für mich, wenn ich mit anderen zusammenarbeite? Bringt ein Kooperationsprojekt einen Mehrwert? Solche oder ähnliche Fragen stehen am Beginn einer gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit. Mit etwas Fantasie liessen sich die Fragen jedoch auch umkehren. Lohnt es sich für mich, wenn ich nicht mit anderen zusammenarbeite? Bringt ein Alleingang einen Mehrwert? Diese Überlegungen machen deutlich, dass Zusammenarbeit nicht nur eine Frage des Nutzens, sondern auch eine Frage der Haltung ist. LuzernPlus als Kompetenzzentrum für die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit stellt sicher, dass die Gemeinden miteinander im Gespräch bleiben, dass Meinungen konstruktiv-kritisch im Sinne eines Wettbewerbs der Ideen ausgetauscht werden und dass die Zusammenarbeit dann zustande kommt, wenn die Gemeinden sich für diese entscheiden. Beispielhaft sei die Plattform Kooperation Rontal angeführt, die den Gemeinden und den Gemeindepräsidenten als Austausch über aktuelle und zukünftige Herausforderungen dient.

Regionale Wasserversorgungsplanung

Gemäss Kantonalem Richtplan ist die regionale Wasserversorgungsplanung eine Aufgabe der Regionalen Entwicklungsträger. Obwohl die Region LuzernPlus mit den grossen Grundwasserträgern wie der Kleinen Emme oder der Reuss

sowie dem Vierwaldstättersee reichlich mit Wasser gesegnet ist, muss im Sinne der Vorsorge eine regionale Wasserversorgungsplanung in Angriff genommen werden. LuzernPlus hat ein Rahmenkonzept erarbeitet, sodass die Arbeiten im Jahr 2021 angepackt werden können. Inzwischen wurden die beteiligten Gemeinden und Wasserversorgungen über das weitere Vorgehen informiert und das Projekt gestartet.

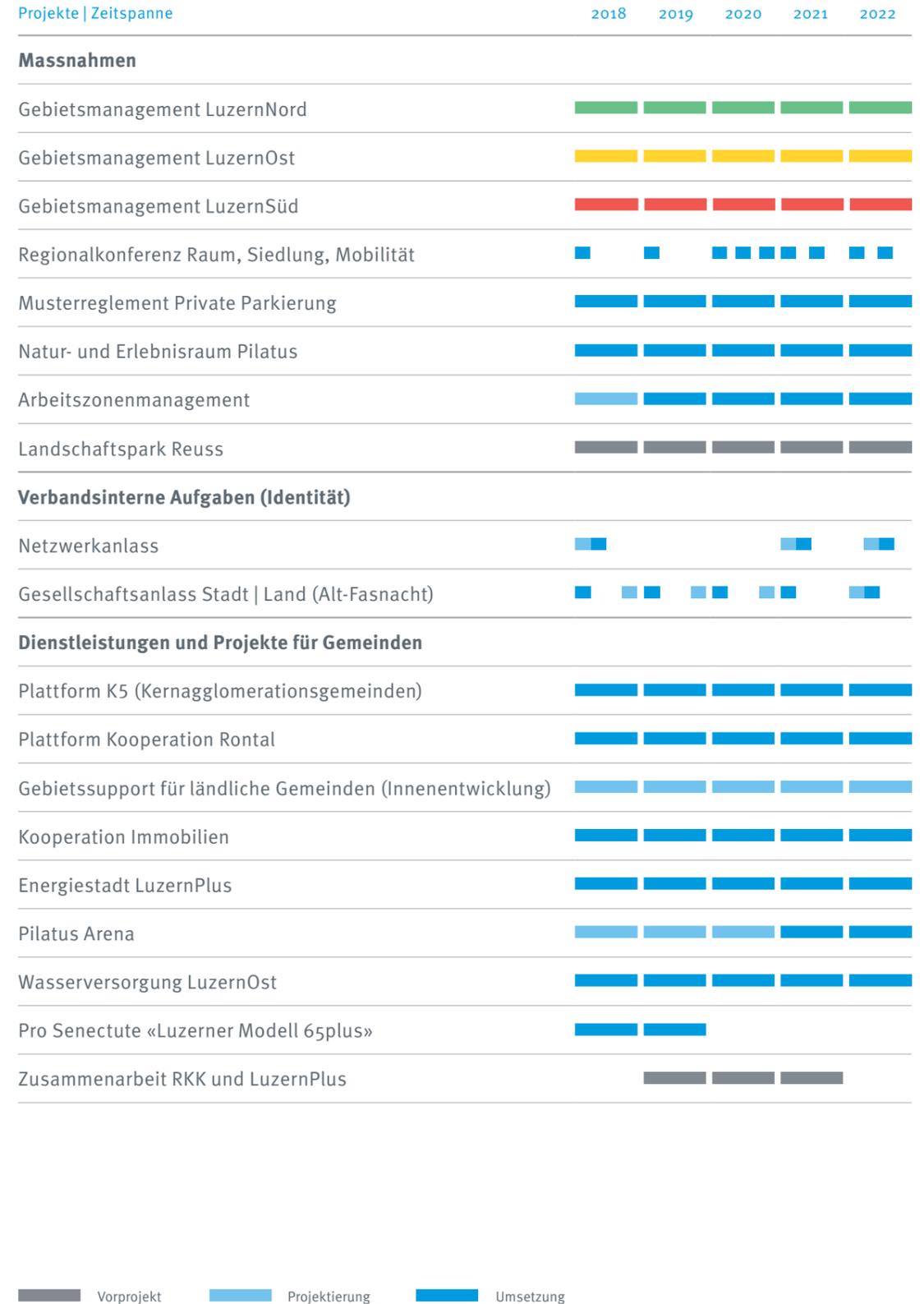
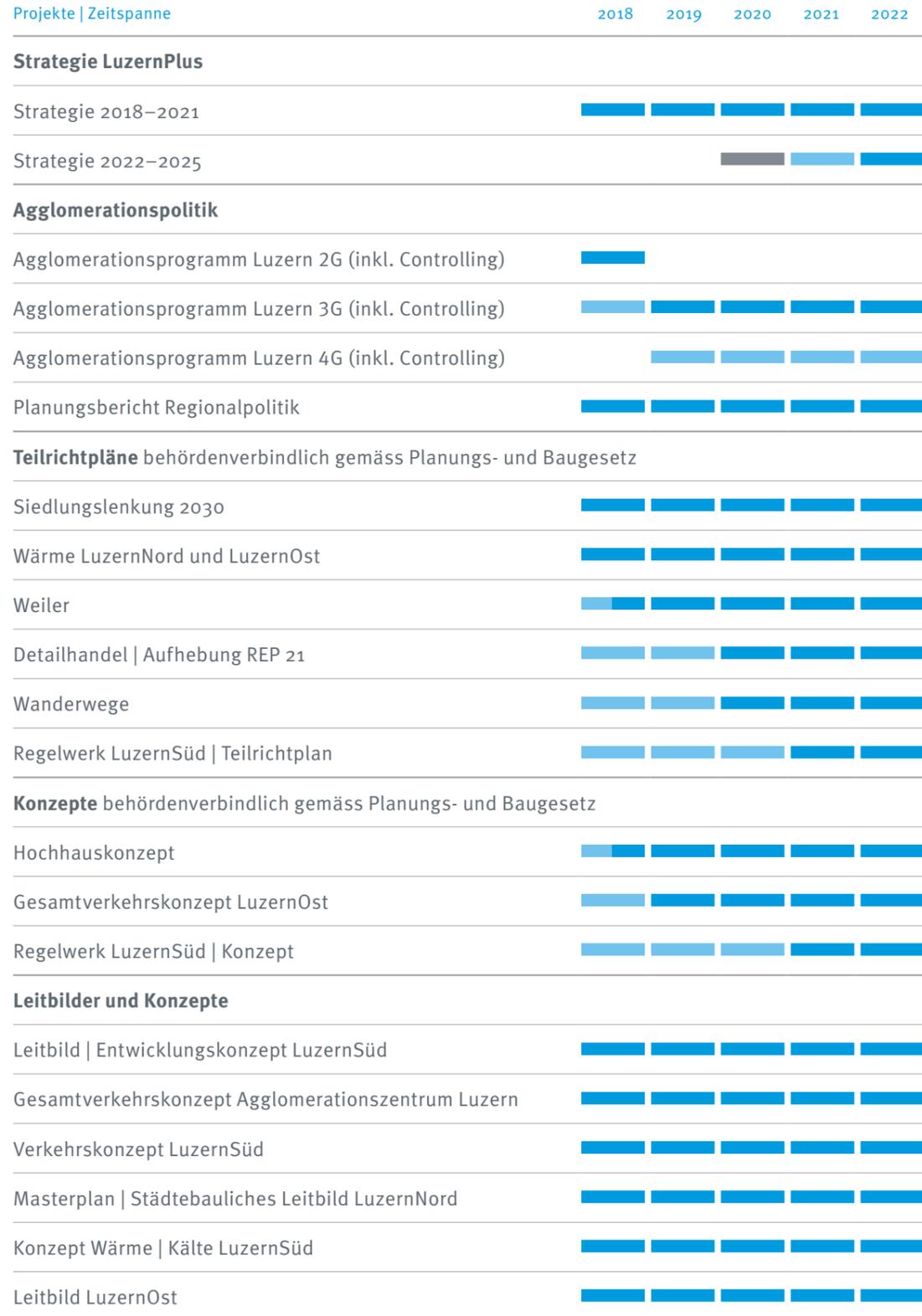
K5-Pflegefinanzierungs-Controlling

Im Jahr 2019 initiiert, konnte das gemeinsame Projekt «Pflegefinanzierungs-Controlling» der Kernagglomerationsgemeinden (K5-Gemeinden) Ebikon, Emmen, Horw, Kriens und Luzern inzwischen in die Betriebsphase überführt werden. Da die genannten Gemeinden alle mit der Aufgabe des Pflegedienst-Controllings konfrontiert sind, macht eine Nutzung von Synergien Sinn. Die Kräfte werden bei der Stadtluzerner Dienstabteilung Alter und Gesundheit gebündelt. Nicht nur kann eine Gleichbehandlung aller Marktteilnehmer garantiert werden, sondern das Controlling wird auch dem Grundsatz «gleiche Beiträge für gleiche Leistungen» gerecht.

NRP-Projekt «vom Pilatus»

Ebenfalls konsolidiert werden konnte das Projekt «vom Pilatus». Ziel des Projekts ist es, die Produzenten und Distributoren unter dem Dach «vom Pilatus» zu vernetzen, um die lokale Wertschöpfung zu erhöhen und das Leben und Wirtschaften am Pilatus nachhaltig zu fördern. In einem Vorprojekt wurden im Jahr 2020 provisorische Label-Kriterien festgelegt, ein Geschäftsmodell entwickelt und die Organisationsstruktur definiert. Am 3. November 2020 wurde schliesslich ein Verein gegründet, der das Rückgrat des Projekts bildet. Durch die Unterstützung von Kanton und Bund im Rahmen der Neuen Regionalpolitik kann im Jahr 2021 das Hauptprojekt gestartet werden.

Projektübersicht



Für eine starke Wirtschaft, für eine starke Region

LuzernPlus setzt sich gemäss seiner Strategie für wertschöpfungsstarke Unternehmen und qualifizierte Arbeitnehmende ein. In den drei Gebietsmanagements LuzernNord, LuzernOst und LuzernSüd werden diesbezüglich attraktive Rahmenbedingungen geschaffen. Am Netzwerkanlass von LuzernPlus im Hotel Montana in Luzern zeigte Heinz Karrer, der Präsident von *economiesuisse*, auf warum ein geklärtes Verhältnis der Schweiz zur EU wichtig für die Zentralschweizer Wirtschaft ist.



Die Region LuzernPlus ist der Wirtschaftsmotor des Kantons Luzern. Zahlreiche national und international bedeutende Unternehmen sind hier angesiedelt. Und weitere Unternehmen folgen. Bis Mitte März 2020 siedelte sich beispielsweise der Sportartikelhersteller Adidas in Root an. In der Region LuzernPlus profitieren die Unternehmen und die Arbeitnehmenden von einer guten Anbindung an die Hauptverkehrsachsen und den öffentlichen Verkehr, einem attraktiven Naherholungsraum, reichhaltigen Sport- und Freizeitmöglichkeiten sowie einem vielfältigen Kulturangebot.

Netzwerkanlass Montana

Der Netzwerkanlass zählt zu den wichtigsten jährlichen Veranstaltungen von LuzernPlus. Er dient dazu, die relevanten gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Meinungsträger in der Region zu vernetzen, um die Region LuzernPlus als attraktiven Lebens- und Wirtschaftsstandort schweizweit zu positionieren. In diesem Jahr musste der Anlass aufgrund der Covid-19-Situation vom Frühling auf den Herbst verschoben werden und wurde neu im Hotel Montana in Luzern durchgeführt. In einem interessanten Referat zeigte Heinz Karrer, der Präsident von *economiesuisse*, auf, dass ein geklärtes und vertrauensvolles Verhältnis der Schweiz zur EU verlässliche Rahmenbedingungen für die Zentralschweizer Wirtschaft schafft.

Gebietsmanagements entwickeln Arbeitszonen weiter

Um für die Unternehmen attraktive und vielversprechende Rahmenbedingungen zu schaffen, erfolgt in den drei Gebietsmanagements LuzernNord, LuzernOst und LuzernSüd eine systematische Weiterentwicklung der Arbeitszonen. In Abstimmung und im Austausch mit der Wirtschaftsförderung Luzern gelang es, auch 2020 neue Unternehmungen anzusiedeln.

Nachhaltige Entwicklung: Charta Rigi 2030

Die Charta Rigi 2030 verpflichtet die Unterzeichnenden zu einer nachhaltigen Entwicklung auf der Rigi. Um die definierten Charta-Grundsätze zu konkretisieren, erarbeitet eine Arbeitsgruppe unter der Projektleitung der RigiPlus AG und mit Unterstützung der Hochschule Luzern einen darauf abgestützten Entwicklungsplan. Zudem soll ein Projektportfolio geschaffen werden, welches es ermöglichen wird, zukünftige Entwicklungen gemeinsam zu priorisieren und systematisch zu planen. LuzernPlus unterstützt das Projekt in diversen Teilprojekten, insbesondere aber bei der Etablierung möglicher Ruhezeiten auf der Rigi. Die Co-Existenz von Touristen, Wanderern, Bikerinnen und Ruhesuchenden ist dabei oberstes Ziel, um so die Rigi für alle zu einem Erlebnis zu machen.

Weitere Informationen: rigi.ch



für eine
starke Region





Gemeindeverband LuzernPlus

Riedmattstrasse 14 | 6031 Ebikon
info@luzernplus.ch | luzernplus.ch